

Tätigkeitsbericht 2016

Qualität im Fokus



**Ärztliches Zentrum für Qualität in
der Medizin**

Gemeinsames Institut von Bundesärztekammer und
Kassenärztlicher Bundesvereinigung

Impressum

Herausgeber

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin

Gemeinsames Institut von
Bundesärztekammer und
Kassenärztlicher Bundesvereinigung



Anschrift

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)
TiergartenTower, Straße des 17. Juni 106-108
10623 Berlin

Telefon (030) 4005 - 2501
Telefax (030) 4005 - 2555
E-Mail mail@azq.de

Internet www.azq.de
www.leitlinien.de
www.versorgungsleitlinien.de
www.patienten-information.de
www.patientensicherheit-online.de
www.arztbewertungsportale.de
www.aqumed.de

© 2017 Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ)

Inhaltsverzeichnis

01.	Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2016	5
02.	Gremien, Mitarbeiter und Mitgliedschaften	6
2.1	Gesellschafterversammlung	6
2.2	Wissenschaftlicher Beirat	6
2.3	Fachbeirat NVL.....	7
2.4	Hauptamtliche Mitarbeiter des ÄZQ	8
2.4.1	Mitarbeiter des ÄZQ.....	9
2.5	Mitgliedschaften in und Geschäftsführungen von externen Organisationen.....	10
2.6	Weiterentwicklung des ÄZQ	10
03.	Evidenzbasierte Medizin und Leitlinien	11
3.1	Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien.....	11
3.1.1	Hintergrund und Ziele	11
3.1.2	NVL Asthma.....	12
3.1.3	NVL Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes.....	14
3.1.4	NVL Neuropathie bei Diabetes	15
3.1.5	NVL Nierenerkrankung bei Diabetes im Erwachsenenalter	16
3.1.6	NVL Diabetes - Strukturierte Schulungsprogramme	17
3.1.7	NVL Chronische KHK	17
3.1.8	NVL Chronische Herzinsuffizienz	19
3.1.9	NVL Kreuzschmerz.....	20
3.1.10	NVL/S3-Leitlinie Unipolare Depression	22
3.1.11	NVL/S3-Leitlinie Schizophrenie	22
3.1.12	NVL-Verbreitung und Implementierung – ÄZQ-Partner und Projekte 2016.....	23
3.2	Leitlinienprojekte/Evidenzberichte/Qualitätsindikatoren/ EbM-Methodik	23
3.2.1	S3-Leitlinie Methamphetamin-bezogene Störungen	23
3.2.2	Dritte modulare Aktualisierung der S3-Leitlinie zur Früherkennung, Diagnose und Therapie des Prostatakarzinoms der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU).....	25
3.3	Guidelines International Network (G-I-N)	26
04.	Patienteninformation und Patientenbeteiligung	27
4.1	Gemeinsames Patientenportal www.patienten-information.de der ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften	27
4.2	Patientenbeteiligung am Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien.....	29
4.2.1	Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes... ..	30
4.2.2	Depression (Aktualisierung).....	30
4.2.3	KHK (Aktualisierung)	30
4.2.4	Patienteninformationen zu NVL Kreuzschmerz.....	31

4.3	Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien.....	31
4.3.1	Prävention von Hautkrebs	32
4.3.2	Ösophaguskarzinom.....	32
4.3.3	Nierenkrebs.....	33
4.3.4	Blasenkrebs	34
4.3.5	Supportive Therapie	34
4.4	Kurzinformationen für Patienten	35
4.4.1	Kurzinformationen zu seltenen Erkrankungen.....	36
4.4.2	Übersetzung der Kurzinformationen.....	37
4.5	Methodenentwicklung und Kooperationen	37
4.5.1	Erstellung und Aktualisierung von generischen Methoden-Reports	38

05. Patientensicherheit 39

5.1	Patientensicherheit und Risikomanagement.....	39
5.2	Netzwerk CIRSmedical.de.....	40
5.2.1	Netzwerk CIRS-Berlin.....	41
5.2.2	Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland.....	42
5.2.3	CIRS-NRW.....	42
5.2.4	Kooperationen	43
5.2.5	CIRSmedical.de Plus.....	43
5.2.6	Geplante Erweiterungen des Netzwerks CIRSmedical.de im Jahr 2017	43
5.3	Patientensicherheit-Online.de	43
5.3.1	Informationsdienst CIRSmedical.de-Info	44
5.4	Nationale und internationale Kooperationen	44
5.4.1	Aktionsbündnis Patientensicherheit.....	44
5.4.2	Projekt Joint Action „European Union Network for Patient Safety and Quality of Care“	44
5.5	Publikationen und Fortbildungsangebote im Bereich Patientensicherheit	46

06. Außendarstellung des ÄZQ 47

6.1	Internetangebote des ÄZQ	47
6.1.1	www.aezq.de	47
6.1.2	Versorgungsleitlinien.de	47
6.1.3	Patienten-Information.de	48
6.2	Newsletter.....	48
6.2.1	Informationsdienst CIRSmedical.de-Info	48
6.2.2	Service-Newsletter des ÄZQ „Effekte von Leitlinien“	49
6.2.3	Newsletter Patienteninformationen.....	49
6.3	Pressemitteilungen	49
6.4	Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZEFQ).....	50
6.5	Veröffentlichungen 2016.....	52
6.5.1	Publikationen	52
6.5.2	Poster.....	61
6.5.3	Präsentationen.....	61

1. Arbeitsschwerpunkte des Jahres 2016

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) ist ein gemeinsames, 1995 gegründetes Institut von Bundesärztekammer (BÄK) und Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV) mit Sitz in Berlin. Zweck des ÄZQ ist – laut Gründungsvertrag – die Beratung und Unterstützung der Trägerorganisationen bei ihren Aufgaben im Bereich der Qualitätssicherung der ärztlichen Berufsausübung. Dabei kooperiert das ÄZQ mit in- und ausländischen Partnern.

Die Aufgabenschwerpunkte des ÄZQ betrafen im Jahr 2016 folgende Bereiche:

Leitlinien und Evidenzbasierte Medizin

- ▶ Entwicklung und Pflege von Leitlinien im Rahmen des Programms für Nationale VersorgungsLeitlinien (NVL-Programm) in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)
- ▶ Unterstützung der Leitlinienentwicklung für ausgewählte Fachgesellschaften (Evidenzanalyse und Leitlinienkoordination)

Patientenbeteiligung/Patienteninformation

- ▶ Koordination der Patientenbeteiligung an der Leitlinienentwicklung (Rekrutierung, Schulung und Begleitung von Patientenvertretern)
- ▶ Entwicklung von Patientenleitlinien und Kurzinformationen für Patienten (KiP) nach den Vorgaben der evidenzbasierten Medizin
- ▶ Bereitstellung verlässlicher Patienteninformationen www.patienten-information.de
- ▶ Methodenentwicklung: Weiterentwicklung und Dokumentation methodischer Ansätze
- ▶ Beteiligung an internationalen und nationalen Arbeitsgruppen

Förderung der Patientensicherheit

- ▶ CIRSmEdical-Netzwerk der Ärzteschaft
- ▶ Beteiligung in den Arbeitsgruppen des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS)
- ▶ Deutsches Koordinationszentrum des EU-Projekts „European Union Network for Patient Safety and Quality of Care (PaSQ)“ im Rahmen des Joint-Action Programms

Außendarstellung des ÄZQ

- ▶ Informationsdienste zu den Arbeitsgebieten des ÄZQ: ZEFQ, Internetportale

2. Gremien, Mitarbeiter und Mitgliedschaften

Das ÄZQ ist eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts in Trägerschaft von BÄK und KBV. Das Institut bearbeitet die ihm übertragenen Aufgaben mit folgenden Gremien und Einrichtungen: Gesellschafterversammlung, Wissenschaftlicher Beirat, Fachbeirat NVL, Expertengremien und hauptamtliche Mitarbeiter des ÄZQ.

2.1 Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung übt für BÄK und KBV die Vertretungsberechtigung auf das ÄZQ aus. Sie beschließt über den Haushaltsplan, die Erstellung der Jahresrechnung und die Finanzplanung des ÄZQ; ferner trifft die Gesellschafterversammlung die Entscheidungen in organisatorischen Grundsatzfragen. Den Vorsitz führt jährlich wechselnd der Präsident der BÄK oder der Vorstandsvorsitzende der KBV (Vorsitz 2016).

Tabelle 1: Mitglieder der Gesellschafterversammlung des ÄZQ 2016

Institution	Namen der Mitglieder
Bundesärztekammer	Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery (stellvertr. Vorsitzender 2016) Tobias Nowoczyn Dr. med. Günther Jonitz
Kassenärztliche Bundesvereinigung	Dr. med. Andreas Gassen (Vorsitzender 2016) Dipl.-Med. Regina Feldmann Dr. med. Bernhard Rochell
Ständige Gäste der Gesellschafterversammlung	Geschäftsstellenleiter des ÄZQ Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des ÄZQ Fachdezernenten für Qualitätssicherung der Gesellschafter Abteilungsleiter der Geschäftsstelle des ÄZQ Fachdezernenten für Finanzangelegenheiten der Gesellschafter

2.2 Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat des ÄZQ übernimmt für die Gesellschafter die fachliche Lenkung des ÄZQ. Er berät die Gesellschafterversammlung bezüglich der mittel- und langfristigen inhaltlich-programmatischen und wissenschaftlichen Ausrichtung des ÄZQ, unterstützt die Geschäftsstelle durch seine wissenschaftliche Expertise und repräsentiert in Abstimmung mit den Gesellschaftern das ÄZQ in wissenschaftlicher und sonstiger fachlicher Hinsicht nach außen. Der Wissenschaftliche Beirat wurde im Berichtsjahr etabliert und hatte seine konstituierende Sitzung im Oktober 2016.

Tabelle 2: Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats des ÄZQ 2016

Namen der Mitglieder
Prof. Dr. med. Dr. phil. Dipl.-Psych. Martin Härter (Vorsitzender) Direktor des Instituts und der Poliklinik für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.
Prof. Dr. med. Dieter Conen Präsident der Stiftung für Patientensicherheit.
Dr. jur. Martin Danner Jurist und Bundesgeschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. (BAG Selbsthilfe).
Prof. Dr. med. Stefanie Joos Ärztliche Direktorin des Instituts für Allgemeinmedizin und Interprofessionelle Versorgung an der Universität Tübingen.
Prof. Dr. med. Ina B. Kopp Leiterin des AWMF-Instituts für Medizinisches Wissensmanagement.
Prof. Dr. med. Wolf-Dieter Ludwig Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft und Chefarzt der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Tumorimmunologie, HELIOS Klinikum Berlin-Buch.

2.3 Fachbeirat NVL

Der Fachbeirat NVL trifft konzeptionelle Entscheidungen im Rahmen des NVL-Programms. Mitglieder des Fachbeirats NVL sind jeweils bis zu drei der BÄK, der KBV und AWMF Benannte. Er ist das Nachfolgegremium der erweiterten Planungsgruppe des ÄZQ.

Tabelle 3: Mitglieder des Fachbeirats NVL des ÄZQ 2016

Institution	Namen der Mitglieder
Bundesärztekammer	Dr. med. Günther Jonitz Dr. med. Josef Mischo Dr. rer. nat. Ulrich Zorn, MPH
Kassenärztliche Bundesvereinigung	Dr. med. Franziska Diel, MPH Dr. med. Andreas Hellmann Dr. med. Monika Mund
AWMF	Prof. Dr. med. Ina Kopp Prof. Dr. med. Rolf Kreienberg Prof. Dr. med. Claudia Spies

2.4 Hauptamtliche Mitarbeiter des ÄZQ

Die hauptamtlichen Mitarbeiter des ÄZQ initiieren, koordinieren und implementieren die Projekte des ÄZQ im Rahmen der Fachabteilungen (siehe Abbildung 1). Die Geschäftsstellenleitung (siehe Tabelle 4) trägt die Gesamtverantwortung für die Projektarbeit und die Organisation des Instituts gegenüber der Gesellschafterversammlung und des Wissenschaftlichen Beirats.

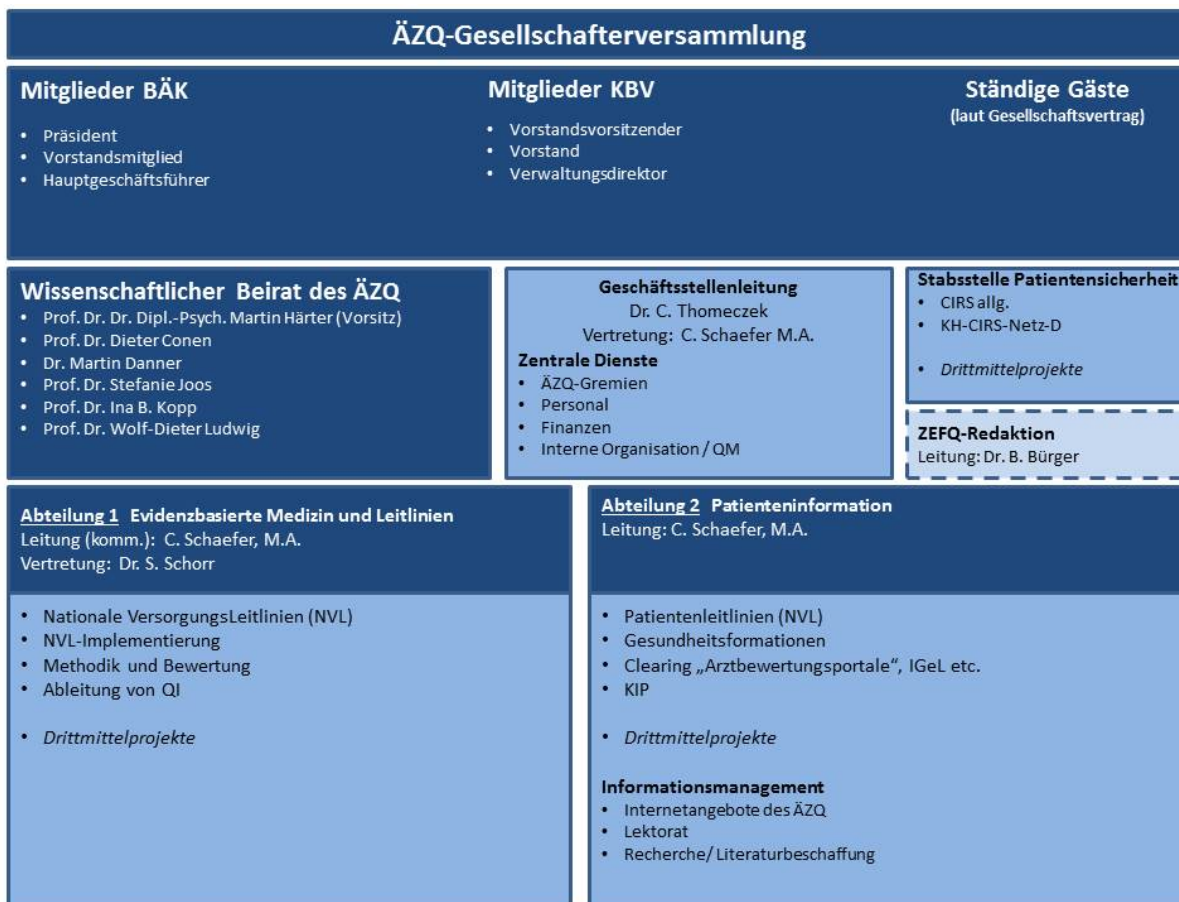


Abbildung 1: Organigramm des ÄZQ Stand Dezember 2016

Die kaufmännische Betreuung des ÄZQ liegt im Dezernat 5 GB Finanzen und Controlling der KBV.

Tabelle 4: Geschäftsstellenleitung

Mitarbeiter	Funktion/Ressorts
Dr. med. Christian Thomeczek	Geschäftsstellenleitung; Leitung Stabsstelle Patientensicherheit
Corinna Schaefer, M.A.	Stellvertretende Geschäftsstellenleitung; Kommissarische Leitung Abteilung 1 "Evidenzbasierte Medizin und Leitlinien"; Leitung Abteilung 2 "Patienteninformation"

2.4.1 Mitarbeiter des ÄZQ

Im Berichtszeitraum waren im ÄZQ die nachfolgend genannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig (siehe Tabelle 5):

Tabelle 5: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÄZQ 2016

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Funktion/Abteilung
Dr. med. Lydia Bothe	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 2
Dr. med. Christina Brockamp	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 1
Dr. oec. troph. Babette Bürger	Redaktion Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZEFQ)
Nathalie Drumm, M.A.	Assistentin der Geschäftsstellenleitung des ÄZQ
Dr. rer. nat. Leah Eissing	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 1 (seit Mai 2016)
Andrea Haring, B.A.	Mitarbeiterin in Abteilung 2
Janet Jordan, M.Sc.	Mitarbeiterin der Stabsstelle Patientensicherheit (Elternzeit seit Dezember 2016)
Dr. med. Christine Kanowski	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 1
Dipl.-Dokumentarin Inga König	Mitarbeiterin in Abteilung 2
Dipl.-Philosophin Anne Krampe-Scheidler	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 1 (bis Mai 2016)
Dipl.-Journalistin Peggy Prien	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 1
Andrea Sanguino Heinrich, MPH, Ärztin	Leitung des Bereichs CIRS
Romy Schadewitz, B.A.	Mitarbeiterin der Stabsstelle Patientensicherheit
Dr. rer. nat. Susanne Schorr, Apothekerin	Stellvertretende Abteilungsleiterin der Abteilung 1
Claudia Schumacher, M.A.	Mitarbeiterin in Abteilung 2 und Sekretariat (seit Februar 2016)
Dr. rer. medic. Sabine Schwarz, Diplom-Psychologin	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 2
Svenja Siegert, Ärztin	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 2

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Funktion/Abteilung
Diplom-Pflegewirtin Christina Trewendt	Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stabsstelle Patientensicherheit (Elternzeit bis Juli 2016)
Isabell Vader, MPH, Ärztin	Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Abteilung 1
Martina Westermann	Leitung des ÄZQ-Sekretariats
Anne Zage, M.Sc.	Mitarbeiterin der Stabsstelle Patientensicherheit (Elternzeit bis September 2016)

Als Aushilfen und studentische Hilfskräfte waren tätig: Daniela Blum (13.04.-15.09.2016), Christine Hahnenkamp (seit Januar 2016), Henrike König (seit 01.03.2016), Maria Kretschmer (seit 18.01.2016), Manuel Stotzka (bis 29.02.2016) und Felix Thyran (bis 31.05.2016).

2.5 Mitgliedschaften in und Geschäftsführungen von externen Organisationen

Das ÄZQ ist Initiator und Gründungsmitglied des Guidelines International Network G-I-N www.g-i-n.net, gegründet 2002.

Das ÄZQ ist Gründungsmitglied des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (DNEbM) e. V., gegründet 1998.

Seit Juli 2007 ist das ÄZQ Mitglied im Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS).

Am ÄZQ ist seit Mai 2015 die Geschäftsführung der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft für Medizin (DCGM) e. V. (Geschäftsstellenleitung, Sekretariat) angesiedelt.

2.6 Weiterentwicklung des ÄZQ

In seinen Sitzungen im Jahre 2015 hat der Verwaltungsrat des ÄZQ das von der Geschäftsführung zusammen mit den Trägern entwickelte Konzept zur Weiterentwicklung des ÄZQ beschlossen und die formalen Aktivitäten dazu in die Wege geleitet. Mit der Unterzeichnung durch die Gesellschafter BÄK und KBV ist seit dem 13. März 2016 der neue Gesellschaftervertrag in Kraft und die Umstrukturierung des ÄZQ formal abgeschlossen.

3. Evidenzbasierte Medizin und Leitlinien

Das ÄZQ befasst sich seit 1995 mit Fragen der evidenzbasierten Medizin, Leitlinienerstellung und Evidenzbewertung mit dem Ziel der Bereitstellung qualitativ hochwertiger Informationsgrundlagen für die Ärzteschaft.

Seit 2003 werden beim ÄZQ in gemeinsamer Trägerschaft der BÄK, der KBV sowie der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) Nationale VersorgungsLeitlinien zu prioritären gesundheitlichen Problemen entwickelt.

Die Weiterentwicklung der Methodik der evidenzbasierten Medizin (EbM) stellt einen weiteren Arbeitsschwerpunkt dar. Dieser wird inhaltlich in nationalen und internationalen Partnerschaften ausgeformt und fortentwickelt. Erzeugnisse des ÄZQ spiegeln sich auch in nationalen und internationalen Projekten wider, so zum Beispiel im Guidelines International Network (G-I-N), im Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V. (DNEbM) und in den auf (Nationalen Versorgungs-)Leitlinien-Empfehlungen basierenden Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) zu den Disease-Management-Programmen.

Die sowohl im Rahmen des Deutschen Leitlinien-Clearingverfahrens beim ÄZQ (von 1999 bis 2004) als auch im Zuge der Entstehung Nationaler VersorgungsLeitlinien seit 2002 erlangte Expertise findet auch in der Erstellung von S3-Leitlinien für das Leitlinienprogramm Onkologie oder andere Auftraggeber Anwendung.

Für die Träger des Institutes werden zu Evidenzanalysen, Leitlinien und Richtlinien methodische Unterstützung und Beratung geleistet sowie Recherchen und Evidenzbewertungen durchgeführt.

3.1 Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien

3.1.1 Hintergrund und Ziele

Das Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien (NVL-Programm) ist eine gemeinsame Initiative von BÄK, KBV und AWMF zur Qualitätsförderung in der Medizin mit Hilfe evidenzbasierter, versorgungsbereichsübergreifender Leitlinien.

NVL sind insbesondere inhaltliche Grundlage für die Ausgestaltung von Konzepten der strukturierten und integrierten Versorgung und können auf diese Weise die Implementierung von Leitlinien in den Versorgungsalltag sichern. Die Empfehlungen entstehen im interdisziplinären Konsens aller an einem Versorgungsproblem beteiligten Berufsgruppen sowie Betroffenenvertretern auf der Grundlage der besten verfügbaren Evidenz. Im Berichtszeitraum wurden die in Tabelle 6 dargestellten Projekte bearbeitet.

Tabelle 6: NVL-Themen 2016

NVL-Themen 2016
NVL Asthma (3. Auflage)
NVL Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes (2. Auflage)
NVL Neuropathie bei Diabetes
NVL Nierenerkrankungen bei Diabetes im Erwachsenenalter (2. Auflage)
NVL Diabetes – Strukturierte Schulungsprogramme
NVL Chronische Herzinsuffizienz (2. Auflage)
NVL Chronische KHK (4. Auflage und 5. Auflage)
NVL Kreuzschmerz (2. Auflage)
NVL/S3-Leitlinie Unipolare Depression (2. Auflage)
NVL/S3-Leitlinie Schizophrenie (2. Auflage)

3.1.2 NVL Asthma

Im November 2015 wurde mit den Vorbereitungen zur 3. Auflage der NVL Asthma begonnen. Hierzu wurden die beteiligten Fachgesellschaften und Organisationen angeschrieben, um Leitlinienautoren für die Überarbeitung der NVL Asthma zu benennen.

Im Januar 2016 erfolgte zunächst eine systematische Recherche nach nationalen und internationalen Leitlinien zum Thema Asthma. Anschließend wurde auf dem Niveau aggregierter Evidenz systematisch recherchiert und die Basis die für eine Komplettaktualisierung der Leitlinie geschaffen. In der Auftaktsitzung am 25. April 2016 wurden das methodische Vorgehen und inhaltliche Fragestellungen besprochen, der Umgang mit den potenziellen Interessenkonflikten geklärt und Arbeitsgruppen gebildet.

Die Ergebnisse der Literaturrecherche wurden den bestehenden Empfehlungen der 2. Auflage bzw. neuen Themenfeldern zugeordnet. Es wurden sowohl die Methodik als auch die endpunktspezifische Datenqualität der systematischen Reviews bewertet. Die Endpunkte wurden entsprechend ihrer klinischen Relevanz vorab von den Autoren priorisiert. Die Evidenz wurde für die klinisch hoch relevanten Endpunkte inhaltlich aufbereitet. Seit September 2016 erfolgten in den Arbeitsgruppen „Epidemiologie und Diagnostik“ und „Medikamentöse Therapie und Inhalationssysteme“ mehrere Telefonkonferenzen. Mit Hilfe der identifizierten Evidenz und der klinischen Expertise der Autoren wurden Empfehlungen geprüft bzw. neu formuliert. Zeitgleich wurden die Hintergrundtexte überarbeitet und um die neue Evidenz ergänzt. Zudem erfolgte eine zusätzliche Recherche auf Primärstudieniveau zu einer ausgewählten diagnostischen Fragestellung.

Es wurde zu einer methodischen Fragestellung ein Abstract für den EBM-Kongress 2017 eingereicht.

Tabelle 7: Autoren der NVL Asthma, 3. Auflage

Beteiligte Fachgesellschaften/ Organisation	Autoren
Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker (AMK)	Prof. Dr. Martin Schulz Dr. Eric Martin
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. Klaus Dalhoff
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe)	Dr. Michael Köhler
Deutsche Atemwegsliga	Prof. Dr. med. Heinrich Worth Prof. Dr. Carl-Peter Criée
Deutsche Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAKI)	Prof. Dr. habil. Marek Lommatzsch Prof. Dr. Eckard Hamelmann
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)	Univ.-Prof. Dr. Antonius Schneider Prof. Dr. Michael Freitag, MPH
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM)	Prof. Dr. Dennis Nowak Univ.-Prof. Dr. Thomas Kraus
Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG)	Prof. Dr. Franz Kainer
Deutsche Gesellschaft für Hals- Nasen- Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals- Chirurgie (DGHNOKHC)	PD Dr. Achim Georg Beule Univ.-Prof. Dr. habil. Werner Hosemann
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)	Univ.-Prof. Dr. Roland Buhl Prof. Dr. Johann-Christian Virchow
Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ)	Prof. Dr. Antje Schuster Prof. Dr. Matthias Kopp
Deutsche Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (DGPMR)	Dr. Konrad Schultz (Ist auch für die DGRW benannt)
Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP)	Prof. Dr. Johann-Christian Virchow Dr. Thomas Hering
Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW)	Dr. Konrad Schultz (Ist auch für die DGPMR benannt)
Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)	Prof. Dr. Hans-Christian Deter (Ist auch für die DKPM benannt)
Deutscher Allergie- und Asthmabund (DAAB)	Elke Alsdorf
Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK)	Dorothea Pfeiffer-Kascha Dipl. Geogr. Reina Tholen
Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (DKPM)	Prof. Dr. Hans-Christian Deter (Ist auch für die DGPM benannt)

Beteiligte Fachgesellschaften/ Organisation	Autoren
FORUM chronisch kranker und behinderter Menschen im Paritätischen Gesamtverband	Dr. Michael Köhler
Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin (GPA)	Prof. Dr. Christian Vogelberg Dr. Thomas Spindler
Gesellschaft für Pädiatrische Pneumologie (GPP)	Prof. Dr. Monika Gappa Dr. Michael Gerstlauer
Gesellschaft für Phytotherapie e.V. (GPT)	Prof. Dr. Jost Langhorst Dr. Petra Klose

3.1.3 NVL Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes

Eine Zusammenfassung der NVL Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes wurde gemeinsam mit den Autoren im wissenschaftlichen Teil des Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht. Die NVL Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes ist die erste NVL, die im HTML-Format auf www.versorgungsleitlinien.de zur Verfügung gestellt wurde. Zudem wurde die redaktionell überarbeitete Version 2 veröffentlicht.

Tabelle 8: Autoren der NVL Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes, 2. Auflage

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. U.A. Müller
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe)	Hannelore Loskill
Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)	Prof. Dr. Hans-Peter Hammes (Ist auch für die DGIM benannt) Prof. Dr. Rüdiger Landgraf
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)	Dr. Til Uebel Prof. Dr. Heinz-Harald Abholz
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)	Prof. Dr. Hans-Peter Hammes (Ist auch für die DDG benannt)
Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG)	Prof. Dr. Bernd Bertram Prof. Dr. Hansjürgen Agostini PD Dr. Klaus-Dieter Lemmen
Verband der Diabetesberatungs- und Schulungsberufe in Deutschland (VDBD)	Dr. Nicola Haller

3.1.4 NVL Neuropathie bei Diabetes

Im Juni 2016 wurde die NVL durch die Mitglieder der Leitliniengruppe geprüft. Empfehlungen und Algorithmen, die nicht mehr dem aktuellen Stand darstellen, wurden als „in Überarbeitung“ dargestellt. Zudem wurden die Teile A Empfehlungen und Stellungnahmen und H Hintergrund und Evidenz zusammengeführt und die Version 5 im neuen Layout veröffentlicht. Die Leitliniengruppe hat sich dafür ausgesprochen, die NVL bis zur Fertigstellung der aktualisierten Version und spätestens bis Januar 2020 gültig zu belassen.

Tabelle 9: Autoren der NVL Neuropathie bei Diabetes

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. Hilmar Prange Prof. Dr. Ulrich Alfons Müller (ab 04/2013) Prof. Dr. Joachim Spranger (03/2009 – 03/2012) Prof. em. Dr. F. Arnold Gries (bis 09/2009)
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe)	Hannelore Loskill
Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)	Prof. Dr. Dan Ziegler (ab 05/2012) Prof. Dr. Rüdiger Landgraf Prof. Dr. Manfred Haslbeck (bis 05/2012)
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)	Prof. Dr. Stefan Wilm Prof. Dr. Heinz-Harald Abholz
Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGA)	PD Dr. Björn Ellger
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)	Prof. Dr. Dan Ziegler (ab 05/2012) Prof. Dr. Rüdiger Landgraf Prof. Dr. Manfred Haslbeck (bis 05/2012)
Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK)	Prof. Dr. Nikolaus Marx
Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN)	Prof. Dr. Dieter Heuß (ab 06/2016) Prof. Dr. Bernhard Neundörfer (bis 05/2016)
Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW)	Dr. Peter Hübner
Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU)	Prof. Dr. Jürgen Pannek
Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS)	Prof. Dr. Peter Layer PD Dr. Jutta Keller
Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS)	Prof. Dr. Christoph Maier
Deutscher Diabetiker Bund (DDB)	Almut Suchowerskyi (bis 04/2013)
Fachkommission Diabetes der Sächsischen Landesärztekammer (FKDS)	Dr. Hannes Rietzsch

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Verband der Diabetesberatungs- und Schulungsberufe Deutschland (VDBD)	Dr. Nicola Haller
ad personam (Experte für das Kapitel „Spezifische therapeutische Maßnahmen bei sensomotorischer diabetischer Polyneuropathie“)	Prof. Dr. Bernd Richter

3.1.5 NVL Nierenerkrankung bei Diabetes im Erwachsenenalter

Für die NVL Nierenerkrankung bei Diabetes im Erwachsenenalter wurden Experten durch die Fachgesellschaften benannt und die Interessenkonflikte abgefragt.

Tabelle 10: Autoren der NVL Nierenerkrankung bei Diabetes im Erwachsenenalter, 2. Auflage

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. Manfred Anlauf Prof. Dr. Ulrich Alfons Müller
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe)	Hannelore Loskill
Bundesverband Niere e.V.	Christian Frenzel
Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)	Prof. Dr. Gunter Wolf, MHBA Prof. Dr. Rüdiger Landgraf
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)	Dr. Markus Böbel Prof. Dr. Heinz-Harald Abholz
Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG)	Prof. Dr. Gerhard Rümenapf Prof. Dr. Martin Storck
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)	Prof. Dr. Martin Zeier Dr. Lars Kihm
Deutsche Gesellschaft für Nephrologie (DGfN)	Prof. Dr. Peter R. Mertens Prof. Dr. Wolfgang Pommer
Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW)	Prof. Dr. Emanuel Fritschka
Deutsche Hochdruckliga	PD Dr. Anna Mitchell
Deutsche Röntgengesellschaft (DRG)	Prof. Dr. Jörg Barkhausen Prof. Dr. Micheal Uder
Deutsche Transplantationsgesellschaft (DTG)	Prof. Dr. Klemens Budde PD Dr. Peter Schenker
Deutscher Diabetiker Bund (DDB)	Sabine Westermann Dieter Möhler
Verband der Diabetesberatungs- und Schulungsberufe Deutschland (VDBD)	Ruth Kauer

3.1.6 NVL Diabetes - Strukturierte Schulungsprogramme

Im Juli 2016 wurde die 4. Version der NVL Diabetes - Strukturierte Schulungsprogramme veröffentlicht. Für diese Version wurden die Teile A Empfehlungen und Statements und H Hintergrund und Evidenz zusammengeführt und die NVL im neuen Layout sowie im HTML-Format veröffentlicht.

Tabelle 11: Autoren der NVL Diabetes – Strukturierte Schulungsprogramme

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
ABDA - Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände	Dr. Uta Müller, MPH
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. Joachim Spranger (bis 03/2012) Prof. Dr. Ulrich Alfons Müller (ab 03/2012)
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe)	Hannelore Loskill
Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)	Dr. Dipl. Psych. Bernhard Kulzer Prof. Dr. Rüdiger Landgraf Dr. Nicole Müller
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)	Prof. Dr. Heinz-Harald Abholz
Deutscher Diabetiker Bund (DDB)	Almut Suchowerskyi (bis 04/2013)
Verband der Diabetesberatungs- und Schulungsberufe Deutschland (VDBD)	Dr. Nicola Haller
Fachkommission Diabetes der Sächsischen Landesärztekammer (FKDS)	Dr. Ulrike Rothe Dr. H. -J. Verlohren

3.1.7 NVL Chronische KHK

Im Februar 2016 wurde die 4. Auflage der NVL Chronische KHK veröffentlicht. In dieser Auflage wurden die einführenden Kapitel Definition und Therapieziele, Epidemiologie, Schweregrade und Klassifizierungen sowie die Kapitel zur Diagnostik komplett überarbeitet. Die Teile A Empfehlungen und Stellungnahmen und H Hintergrund und Evidenz wurden zusammengeführt und die NVL im neuen Layout und im HTML-Format veröffentlicht. Eine Kurzfassung wurde erstellt.

Für die 5. Auflage der NVL Chronische KHK wurde mit den Arbeiten an den Kapiteln Risikofaktoren-Management, Prävention, Rehabilitation und Medikamentöse Therapie begonnen. Hierzu fanden mehrere Telefonkonferenzen statt.

Tabelle 12: Autoren der NVL Chronische KHK

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. Rüdiger Dißmann (ab 10/2016) Prof. Dr. Ulrich Laufs (bis 08/2016)
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe); Gemeinnützige Selbsthilfe Schlafapnoe Deutschland e.V. (GSD)	Hans Brink (ab 08/2016)
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)	Prof. Dr. Norbert Donner-Banzhoff, MHSc Dr. Jörg Haasenritter Prof. Dr. Erika Baum (ab 02/2016)
Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. (DGEM)	Prof. Dr. Dr. Wolfram Döhner (ab 05/2016)
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)	Prof. Dr. Karl Werdan PD Dr. Claudius Jacobshagen
Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK)	Prof. Dr. Eckart Fleck Dr. Christoph Klein (bis 02/2016) Prof. Dr. Ulrich Tebbe Prof. Dr. Christian Hamm Prof. Dr. Sigmund Silber
Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin (DGN)	Prof. Dr. Frank Bengel (ab 12/2012) Prof. Dr. Oliver Lindner (ab 12/2012)
Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen (DGPR)	Prof. Dr. Bernhard Schwaab
Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e. V. (DGRW)	Prof. Dr. Eike Hoberg
Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP)	Prof. Dr. Andreas Nieß (ab 02/2016) Prof. Dr. Klaus-Michael Braumann (ab 02/2016)
Deutsche Gesellschaft für Thorax, Herz und Gefäßchirurgie (DGTHG)	Prof. Dr. Volkmar Falk Prof. Dr. Hans-Reinhard Zerkowski Prof. Dr. Jochen Cremer PD Dr. Hilmar C. W. Dörge PD Dr. Matthias Thielmann Prof. Dr. Armin Welz, FAHA
Deutsche Röntgengesellschaft (DRG)	Prof. Dr. Jörg Barkhausen Prof. Dr. Matthias Gutberlet (ab 05/2012)
Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM)	Prof. Dr. Christoph Herrmann-Lingen Prof. Dr. Christian Albus
Gesellschaft für Phytotherapie (GPT)	Prof. Dr. Jost Langhorst (ab 02/2016) Dr. Petra Klose (ab 02/2016)
ad personam (Expertin für das Kapitel Medikamentöse Therapie)	Prof. Dr. Petra Thürmann (bis 02/2016)

3.1.8 NVL Chronische Herzinsuffizienz

Die Auftaktsitzung für die Aktualisierung der NVL Chronische Herzinsuffizienz fand am 22. Februar 2016 statt. Themen waren u. a. Ziele der NVL, Umgang mit Interessenkonflikten sowie Themen für systematische Recherchen und Patientenmaterialien. Zudem wurden durch die Autoren Arbeitsgruppen für die bereits 2015 priorisierten Kapitel "Versorgungskoordination", "Medikamentöse Therapie" und "Invasive Therapie" gebildet. Außerdem wurde vorgeschlagen, weitere Experten aus den Bereichen Pharmazie, Pneumologie und Palliativmedizin mit einzubeziehen. Daraufhin wurden die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin sowie die Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker um die Entsendung von Vertretern gebeten (siehe Tabelle 13). Nach Abschluss des Benennungsverfahrens wurden die Vertreter umgehend in die Arbeitsgruppen integriert.

Das ÄZQ führte insgesamt 11 systematische Recherchen durch: 1 zu strukturierten Versorgungskonzepten, 3 zu Medikamenten sowie 7 kleinere zu spezifischen Aspekten der apparativen Therapie. Zwischen April und Dezember fanden 10 Telefonkonferenzen der Arbeitsgruppen statt, in denen Vorschläge für alle Empfehlungen der drei Kapitel erarbeitet wurden. Parallel wurden die Hintergrundtexte überarbeitet und um die neue Evidenz ergänzt. Die Konsensuskonferenz zur Abstimmung der Empfehlungen in der Gesamtgruppe ist für das 1. Quartal 2017 geplant.

Tabelle 13: Autoren der NVL Chronische Herzinsuffizienz, 2. Auflage

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker (AMK)	Prof. Dr. Martin Schulz Prof. Dr. Ulrich Laufs
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. Klaus Mörike
Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe)	Roland Keuchen
Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)	Prof. Dr. Dr. Diethelm Tschöpe
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)	Dr. Christiane Muth, MPH Prof. Dr. Martin Scherer
Deutsche Gesellschaft für Geriatrie (DGG)	Prof. Dr. Roland Hardt PD Dr. Philipp Bahrmann
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)	Prof. Dr. Rolf Wachter Prof. Dr. Frank Edelmann
Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DGK)	Prof. Dr. Georg Ertl Prof. Dr. Stefan Störk
Deutsche Gesellschaft für Nephrologie (DGfN)	Prof. Dr. Gunnar Heine PD Dr. Sarah Seiler
Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP)	PD Dr. Bernd Alt-Epping

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP)	Nina Kolbe, MScN
Deutsche Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP)	PD Dr. Mathias M. Borst
Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz Kreislauferkrankungen (DGPR)	Prof. Dr. habil. Axel Schlitt, MHA Univ.-Prof. Dr. Martin Halle
Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW)	Prof. Dr. habil. Axel Schlitt, MHA Univ.-Prof. Dr. Martin Halle
Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG)	Prof. Dr. Jan Gummert PD Dr. Christoph Knosalla
Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM)	Prof. Dr. Christiane Waller

3.1.9 NVL Kreuzschmerz

Seit Mai 2015 wird die NVL Kreuzschmerz überarbeitet. Seit Herbst 2015 arbeiteten mehrere kapitelbezogene Arbeitsgruppen parallel an der Formulierung von Neuvorschlägen für noch nicht konsentierete Empfehlungen. Dazu wurden mehrere Telefonkonferenzen und Präsenztreffen durchgeführt. Zeitgleich wurden die Hintergrundtexte überarbeitet und um die neue Evidenz ergänzt. Im Sommer 2016 wurden in einer Konsensuskonferenz sowie im schriftlichen Umlaufverfahren die Empfehlungen konsentiert. Die Leitlinie stand im September zur öffentlichen Konsultation zur Verfügung. Die Publikation der Leitlinie ist für Anfang 2017 geplant.

Tabelle 14: Autoren der NVL Nichtspezifischer Kreuzschmerz, 2. Auflage

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. Heike Rittner
Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK)	Prof. Dr. Monika Hasenbring Dr. Tina Wessels
Bundesverband selbstständiger Physiotherapeuten e.V. (IFK)	Patrick Heldmann, Bc. PT, M.Sc.
Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)	Prof. Dr. Jean-François Chenot, MPH Prof. Dr. Annette Becker
Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e.V. (DGAI)	Dr. Bernhard Arnold Dr. Erika Schulte
Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM)	Prof. Dr. Elke Ochsmann PD Dr. Stephan Weiler

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCh)	Prof. Dr. Bernd Kladny (Ist auch für die DGOOC benannt) Dr. Fritjof Bock (Ist auch für die DGOOC benannt) Dr. Andreas Korge (Ist auch für die DGOOC benannt)
Deutsche Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie e.V. (DGPT)	Prof. Dr. Werner Siegmund
Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)	Prof. Dr. Elisabeth Märker-Hermann (Ist auch für die DGRh benannt) Prof. Dr. Martin Rudwaleit (Ist auch für die DGRh benannt)
Deutsche Gesellschaft für Manuelle Medizin (DGMM)	Prof. Dr. Ralph Kayser (bis 04/2016) Dr. Hermann Locher
Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC)	Prof. Dr. Kirsten Schmieder Prof. Dr. Uwe Max Mauer
Deutsche Gesellschaft für Neurologie (DGN)	Prof. Dr. Dr. Thomas R. Tölle Prof. Dr. Till Sprenger
Deutsche Gesellschaft für Neurorehabilitation e.V. (DGNR)	Dr. Wilfried Schupp Prof. Dr. Thomas Mokrusch
Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC)	Prof. Dr. Bernd Kladny (Ist auch für die DGCh benannt) Dr. Fritjof Bock (Ist auch für die DGCh benannt) Dr. Andreas Korge (Ist auch für die DGCh benannt)
Deutsche Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (DGPMR)	Dr. Andreas Winkelmann Dr. Max Emanuel Liebl
Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)	PD Dr. Dipl.-Psych. Regine Klinger Prof. Dr. Dipl.-Psych. Michael Hüppe
Deutsche Gesellschaft für psychologische Schmerztherapie und -forschung (DGPSF)	Prof. Dr. Dipl.-Psych. Michael Pfungsten Dr. Dipl.-Psych. Anke Diezemann
Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)	Prof. Dr. Volker Köllner Dr. Beate Gruner
Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e.V. (DGRW)	Prof. Dr. Bernhard Greitemann Dr. Silke Brüggemann, MSc (Ist auch für die DRV-Bund benannt)
Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie e.V. (DGRh)	Prof. Dr. Martin Rudwaleit (Ist auch für die DGIM benannt) Prof. Dr. Elisabeth Märker-Hermann (Ist auch für die DGIM benannt)
Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e. V. (DGU)	Prof. Dr. Thomas Blattert Dr. Matti Scholz

Beteiligte Fachgesellschaft/Organisation	Autoren
Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV-Bund)	Dr. Silke Brüggemann, MSc (Ist auch für die DGRW benannt)
Deutsche Röntgengesellschaft e.V. (DRG)	Prof. Dr. Karl-Friedrich Kreitner Prof. Dr. Marc Regier
Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.	Prof. Dr. Hans-Raimund Casser Prof. Dr. Frank Petzke
Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew e.V. (DVMB)	Ludwig Hammel Manfred Stemmer
Deutsche Wirbelsäulengesellschaft (DWG)	Prof. Dr. Tobias Schulte
Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V. (DVE)	Patience Higman Heike Fuhr
Deutscher Verband für Physiotherapie e.V. (ZVK)	Eckhardt Böhle Dipl. Geogr. Reina Tholen, MPH
Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin (DNEbM)	Dr. Dagmar Lühmann
Gesellschaft für Phytotherapie e.V. (GPT)	Prof. Dr. Jost Langhorst Dr. Petra Klose

3.1.10 NVL/S3-Leitlinie Unipolare Depression

Im Laufe des Jahres 2016 wurden aufgrund redaktioneller Änderungen die Versionen 3 und 4 veröffentlicht, der Buchdruck der NVL/S3-LL Unipolare Depression wurde vorbereitet. Im November 2016 wurde die Leitliniensynopse des IQWiG zum Thema Depression veröffentlicht, in der die NVL/S3-Leitlinie Unipolare Depression am besten bewertet wurde, Diese Leitliniensynopse wurde von Mitgliedern der Leitliniengruppe kommentiert.

3.1.11 NVL/S3-Leitlinie Schizophrenie

Vor dem Hintergrund der bereits im Jahr 2012 begonnenen Revision der S3-Leitlinie Schizophrenie unter Federführung der DGPPN mit einer Vielzahl weiterer beteiligter Experten, Fachgesellschaften und Organisationen wurde im Juni 2013 in der Planungsgruppe entschieden, dieses Thema in das NVL-Programm aufzunehmen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit des ÄZQ im Rahmen dieses Leitlinienprojekts wird die Koordination und Bearbeitung des Kapitels "Versorgungskoordination" darstellen. Das Projekt hat sich weiter verzögert, so dass 2016 keine Arbeiten dazu stattgefunden haben.

3.1.12 NVL-Verbreitung und Implementierung – ÄZQ-Partner und Projekte 2016

Die kostenträchtige Entwicklung nationaler Leitlinien ist nur dann sinnvoll, wenn sie konsequent in Fortbildungs- und Qualitätsmanagementprogramme integriert werden. Zu diesem Zweck wurden im Berichtszeitraum die in Tabelle 15 aufgeführten Projekte initiiert beziehungsweise fortgeführt.

Tabelle 15: NVL-Verbreitung und Implementierung – ÄZQ-Partner und Projekte 2016

ÄZQ-Partner	Projekte
AWMF	Verbreitung von NVL und NVL-Patienteninformationen
BÄK, KBV, Kassenärztliche Vereinigungen, Landesärztekammern	Verbreitung von NVL und NVL-Patienteninformationen
Deutsches Ärzteblatt	Publikation der NVL-Ankündigungen und -Zusammenfassungen
DMP Nordrhein	NVL-basierte CME sowie gezielte NVL-Informationen an DMP-teilnehmende Ärztinnen und Ärzte
Kooperierende Fachgesellschaften	NVL-basierte Handlungsempfehlungen und CME
KBV	Integration von NVL ins QEP®-Programm

3.2 Leitlinienprojekte/Evidenzberichte/Qualitätsindikatoren/ EbM-Methodik

Neben dem NVL-Programm begleitet das ÄZQ methodisch die Erstellung von S3-Leitlinien, erstellt im Auftrag von Fachgesellschaften Evidenztabellen und Evidenzberichte und generiert Qualitätsindikatoren aus starken Empfehlungen von S3-Leitlinien. Evidenzberichte beinhalten die Analyse und Bewertung der vorhandenen externen Evidenz zu einer definierten Fragestellung. Dies schließt das Durchführen einer systematischen Literaturrecherche, die Auswahl der einzuschließenden Literatur anhand prospektiv definierter Kriterien und die Bewertung der methodischen Qualität und Sicherheit der abzuleitenden Aussagen ein.

3.2.1 S3-Leitlinie Methamphetamin-bezogene Störungen

Im Auftrag der Bundesärztekammer hat das ÄZQ von April 2015 bis November 2016 das vom Bundesgesundheitsministerium geförderte Projekt „Handlungsempfehlungen für die Therapie von Methamphetamin-Abhängigen“ koordiniert. Da die Empfehlungen nach den Anforderungen für S3-Leitlinien gemäß AWMF Regelwerk erarbeitet wurden, erfolgte im März 2016 nach Rücksprache mit dem BMG die Anmeldung als S3-Leitlinie bei der AWMF. Nach insgesamt 3 Konsensuskonferenzen gingen 135 Empfehlungen zwischen Mai und Juni 2016 in die öffentliche Konsultation. Die S3-Leitlinie wurde im November 2016 veröffentlicht und am 2. Dezember 2016 in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Drogenbeauftrag-

ten der Bundesregierung, der Bundesärztekammer und der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde vorgestellt. Im AWMF-Register und unter www.crystal-meth.aezq.de sind eine Langfassung, eine Kurzfassung und der Leitlinienreport abrufbar. Sie liegt außerdem in gedruckter Form vor und kann über den Buchhandel bzw. den Springer-Verlag bestellt werden.

Tabelle 16: Autoren der S3-Leitlinie Methamphetamin-bezogene Störungen

Fachgesellschaft/Organisation	Beteiligte Experten
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)	Prof. Dr. Bernd Mühlbauer
Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen (BAS)	Prof. Dr. Norbert Wodarz
Bundesärztekammer (BÄK), Arbeitsgruppe „Sucht und Drogen“	Dr. Josef Mischo Prof. Dr. Norbert Scherbaum
Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK)	Prof. Dr. Stephan Mühlig Timo Harfst
Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)	Prof. Dr. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank
Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe (DG SAS)	Frank Schulte-Derne
Deutsche Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie e.V. (DG Sucht)	Prof. Dr. Dr. Ursula Havemann-Reinecke
Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin (DGS)	Dr. Katharina Schoett
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)	Dr. Heribert Fleischmann
Deutscher Pflegerat	Frank Vilsmeier Frank Looser
Fachverband Sucht (FVS)	Dr. Willem Hamdorf
Mudra Drogenberatung e.V.	Norbert Wittmann Benjamin Löhner
Zentrum für interdisziplinäre Suchtforschung der Universität Hamburg (ZIS)	PD Dr. Ingo Schäfer Sascha Milin
ad personam	Dr. Wolf-Dietrich Braunwarth
ad personam	Dr. Roland Härtel-Petri
ad personam	Dipl.-Med. Peter Jeschke

Darüber hinaus haben weitere Experten die Leitliniengruppe bei der Erstellung bestimmter Kapitel fachlich unterstützt, waren aber nicht Mitglieder der Konsensgruppe:

Tabelle 17: Weitere Autoren der S3-Leitlinie Methamphetamin-bezogene Störungen

Beteiligte Experten	Kapitel
Prof. Dr. Michael Christ Klinik für Notfallmedizin und Internistische Intensivmedizin, Klinikum Nürnberg	Akuttherapie: Notfallsetting
Dr. Dr. Niklas Rommel Prof. Dr. Dr. Marco R. Kesting Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München	Komorbiditäten: Zahnprobleme
Jeanine Paulick Institut für Psychologie, Technische Universität Chemnitz	Schwangere, junge Mütter und pränatale Schädigungen Psychotherapeutische Interventionen
Dr. Jan-Peter Siedentopf Ambulanz für Suchterkrankungen und Infektionen in der Schwangerschaft, Klinik für Geburtsmedizin Campus Virchow-Klinikum, Charité - Universitätsmedizin Berlin	Schwangere, junge Mütter und pränatale Schädigungen
PD Dr. Jürgen Dinger Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinikum Dresden	Schwangere, junge Mütter und pränatale Schädigungen
Prof. Dr. Michael Klein, Dipl.-Psych. Janina Dyba Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung, Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln	Methamphetamin-Konsum im Kontext Familie
Dr. Henrike Dirks Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin, LVR-Klinikum Essen	Methamphetamin-Konsum bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM)
Antje Kettner Drug Scouts, Leipzig	Schadensminimierung

3.2.2 Dritte modulare Aktualisierung der S3-Leitlinie zur Früherkennung, Diagnose und Therapie des Prostatakarzinoms der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU)

Das ÄZQ wurde von der Deutschen Gesellschaft für Urologie (DGU) beauftragt, die dritte Aktualisierung der interdisziplinären Leitlinie zur Früherkennung, Diagnose und Therapie der verschiedenen Stadien des Prostatakarzinoms zu betreuen. Von der Leitlinien-Steuergruppe wurden vier Fragestellungen definiert, die 2016 priorisiert zu bearbeiten waren. Hierzu wurden jeweils systematische Recherchen entwickelt und durchgeführt, die identifizierte Evidenz wurde mit interdisziplinär besetzten, von der Steuergruppe benannten Arbeitsgruppen im Rahmen von Telefonkonferenzen diskutiert. Zu den erarbeiteten Empfehlungsvorschlägen fand am 22. August 2016 eine Konsensuskonferenz statt, in deren Verlauf die 12 aktualisierten bzw. neuen Empfehlungen finalisiert und abgestimmt wurden. Diese standen vom 29.

September bis 28. Oktober öffentlich zur Konsultation. Die finale Fassung (Version 4.1) sowie der zugehörige Methodenreport und die Evidenztabelle wurden mit der Zustimmung der 18 beteiligten Organisationen im Dezember 2016 publiziert. Unmittelbar an die 3. Aktualisierung schließt sich im Rahmen der 4. Aktualisierung seit Herbst 2016 die Überarbeitung weiterer Themen der Leitlinie an. Die Veröffentlichung ist für Dezember 2017 geplant.

Die Konsensgruppe der S3-Leitlinie umfasst über 60 Mandatsträger aus 16 Organisationen. Die Namen können dem Leitlinienreport entnommen werden: <http://leitlinienprogramm-onkologie.de/Prostatakarzinom.58.0.html>.

3.3 Guidelines International Network (G-I-N)

Das ÄZQ ist Initiator und Gründungsmitglied des Guidelines International Network (G-I-N). Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss von Organisationen, welche weltweit in den Prozess der Leitlinienentwicklung und -implementierung involviert sind. Ziele dieses Netzwerks sind die Optimierung der Entwicklung und Nutzung medizinischer Leitlinien, die Einsparung von Ressourcen bei der Leitlinienentwicklung sowie die systematische Analyse der Effekte von Leitlinien im Gesundheitssystem. 2016 war es aktiv in den Arbeitsgruppen Updating sowie Patient and Public Involvement (Chair) sowie im Membership Committee. Auf dem Jahreskongress 2016 war es mit einem Pre-Conference Course, einem Workshop und einem Vortrag vertreten.

Weitere Informationen zur Arbeit des Netzwerks finden sich im G-I-N-Jahresbericht 2016 sowie auf der Homepage des Guidelines International Network: www.g-i-n.net.

4. Patienteninformation und Patientenbeteiligung

Seit 1999 engagiert sich das ÄZQ unmittelbar für die Informationsbelange von Patienten und sichert deren Beteiligung am medizinischen Wissenstransfer. Dabei fußt die Arbeit auf vier Säulen:

- 1) Entwicklung eigener Patienteninformationen (Patientenleitlinien und Kurzinformationen für Patienten) zu hochwertigen ärztlichen Leitlinien – insbesondere auch zu Nationalen VersorgungsLeitlinien
- 2) Bereitstellung qualitativ hochwertiger Gesundheitsinformationen über das Patientenportal der ärztlichen Selbstverwaltung www.patienten-information.de
- 3) „Empowerment“: Definition und Operationalisierung von Qualitätskriterien in der Gesundheitssysteminformation („Gute Arztpraxis“, Individuelle Gesundheitsleistungen, Arztbewertungsportale)
- 4) Methodenentwicklung und Kooperationen (Entwicklung von Methodenpapieren und Handbüchern, Beteiligung an internationalen und nationalen Initiativen, Vorträge, Workshops und Publikationen)

4.1 Gemeinsames Patientenportal www.patienten-information.de der ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften

In dem Portal finden interessierte Leser allgemein verständlich aufbereitete medizinische Fachinformationen, die am ÄZQ erstellt wurden. Neben laienverständlichen Broschüren zu ärztlichen Leitlinien, sogenannten Patientenleitlinien, sind das vor allem kompakte, zweiseitige Kurzinformationen für Patienten. Außerdem werden Checklisten zu allgemeinen Gesundheitsthemen angeboten, die Orientierung im Gesundheitswesen ermöglichen. Des Weiteren wird auf den Webseiten die methodische Arbeitsweise des ÄZQ vorgestellt.

PATIENTEN-INFORMATION.DE

EIN SERVICE DER BUNDESÄRZTEKAMMER UND DER
KASSENÄRZTLICHEN BUNDESVEREINIGUNG



Gut informiert entscheiden

Patienteninformationen des ÄZQ
verlässlich, verständlich, transparent

[Kurzinformationen](#)
[Patientenleitlinien](#)
[Checklisten](#)
[Wörterbücher](#)



Patientenleitlinien: umfassend informiert!

Leitlinien sind wissenschaftlich begründete Handlungsempfehlungen für Ärzte und andere Fachleute. Patientenleitlinien übersetzen diese Empfehlungen in eine allgemein verständliche Sprache und informieren Sie ausführlich über ein Krankheitsbild.

Im Fokus: Unipolare Depression

Depressionen äußern sich unter anderem durch gedrückte, traurige Stimmung, Interessensverlust, Antriebsmangel und Schlafstörungen. Sie beeinträchtigen das Leben der Betroffenen und Angehörigen sehr. Diese Patientenleitlinie hilft Ihnen, das Krankheitsbild zu verstehen, sich damit auseinanderzusetzen und Behandlungsmöglichkeiten zu ergreifen.



Über uns

Wir entwickeln verlässliche und verständliche Informationen für Patienten und Interessierte. Alle Informationen werden auf Grundlage von aktuellen wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen sowie den Erfahrungen und Wünschen Betroffener entwickelt.

- Über unser Patientenportal
- Wie wir arbeiten
- Kooperationen

Kurzinformationen für Patienten: kompakt und verlässlich!

Auf einem doppelseitigen A4-Blatt finden Sie auf einen Blick alles Wissenswerte zu ausgewählten Krankheitsbildern oder Gesundheitsthemen. Zudem werden Hinweise zu Anlaufstellen und Beratungsmöglichkeiten vermittelt.

Aktuell: Depression – Schwangerschaft und Geburt

Während und nach einer Schwangerschaft erleben viele Frauen ein Auf und Ab der Gefühle. Momente voller Freude wechseln sich mit Phasen der Sorge und Erschöpfung ab. Das ist normal. Manchmal nehmen Traurigkeit oder Angst jedoch überhand. Das kann ein Hinweis auf eine ernstzunehmende Depression sein.



Checklisten: Qualität erkennen!

Unsere Checklisten sollen Sie dabei unterstützen, sich im Gesundheitssystem zurechtzufinden und die Qualität von Gesundheitsangeboten einschätzen zu können.

Eine Übersicht unserer Checklisten:

- **Gute Arztpraxis:**
Wie Sie den für sich richtigen Arzt finden
- **IGeL-Ratgeber:**
Wann Sie medizinische Leistungen selbst zahlen müssen
- **Arztbewertung im Internet:**
Welche Kriterien gute Arztbewertungsportale erfüllen sollten
- **Gesundheitsinformationen im Internet:**
Wie Sie verlässliche medizinische Informationen online finden

Newsletter abonnieren

Anmeldung zum Newsletter
Patienteninformation

Nachrichten

Neu: Fremdsprachige Patienteninformationen zu "Angststörungen" und "Diabetes und Augen"
21.12.2016

Aktionsbündnis Patientensicherheit: Stellenausschreibung
14.12.2016

Weitere Nachrichten...

Abbildung 2: Screenshot von www.patienten-information.de

Das Patientenportal wurde im Berichtszeitraum erweitert, aktualisiert und verbessert:

- ▶ Seit August 2016 kann der interessierte Nutzer verlässliche Informationen über Ursachen, Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen auch kostenfrei auf ihren Smartphones oder Tablets abrufen. Dafür hat das ÄZQ das Responsive Design für die Patientenleitlinien aus dem NVL-Programm ausgebaut. Damit wurde der Webauftritt auch barrierefreier gestaltet.

- ▶ Weiterhin wurde ein E-Mail-Newsletter eingerichtet. Der Newsletter berichtet unter anderem über neu erschienene Patientenleitlinien und Kurzinformationen für Patienten und weist auf laufende öffentliche Konsultationen hin.
- ▶ Neu hinzugekommen ist zudem ein Wörterbuch, das Fachbegriffe und gängige Abkürzungen zu häufigen Erkrankungen allgemeinverständlich erklärt. Es enthält derzeit über 650 Fachbegriffe und wird laufend ergänzt. Als Grundlage dienen Patientenleitlinien aus dem Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien. Außerdem wurde das onkologische Fachwortlexikon auf dem Portal überarbeitet und ergänzt. Das Angebot richtet sich speziell an Krebskranke und deren Angehörige, die Erläuterungen zu häufig verwendeten Begriffen aus dem Bereich der Krebsdiagnostik und -therapie suchen.

4.2 Patientenbeteiligung am Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien

Die im Rahmen des Clearingverfahrens für Patienteninformationen gewonnenen Erfahrungen fließen seit 2006 in die Erstellung von Patientenleitlinien, Entscheidungshilfen und kurzen Patienteninformationen zu Nationalen VersorgungsLeitlinien (NVL) ein. Die Patientenorientierung ist ein fester Bestandteil des NVL-Programms.

Zu allen NVL werden regelhaft nach einer vorgegebenen Methodik Patientenleitlinien erstellt, welche die Inhalte der NVL in einer laienverständlichen Form präsentieren. Das allgemeine Verfahren ist in einem frei zugänglichen Methodenpapier dargelegt (siehe Abschnitt 4.5.1 „Erstellung und Aktualisierung von generischen Methoden-Reports“ dargelegt ab Seite 38). Die Methodik folgt den Grundsätzen der „Guten Praxis Gesundheitsinformation“ (GPGI) des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (DNEbM) www.ebm-netzwerk.de/pdf/publikationen/gpgi2.pdf und des „Manuals Patienteninformation“ des ÄZQ www.aezq.de/mdb/edocs/pdf/schriftenreihe/schriftenreihe25.pdf. Die Vorgehensweise ist darüber hinaus im „Handbuch Patientenbeteiligung“ festgeschrieben www.aezq.de/mdb/edocs/pdf/schriftenreihe/schriftenreihe33.pdf.

Diese Methodik der Patientenleitlinien wurde durch das Leitlinienprogramm Onkologie (OL) von der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V. (AWMF), der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. (DGK) und der Deutschen Krebshilfe e. V. (DKH) übernommen (siehe Abschnitt 4.3 „Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien“ ab Seite 31). Auch dort sind Patientenversionen onkologischer Leitlinien obligatorischer Bestandteil des Gesamtkonzepts. Seit 2008 erstellt das ÄZQ als Auftragnehmer Patientenleitlinien für das Leitlinienprogramm Onkologie.

4.2.1 Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes

Nach der Veröffentlichung der 2. Auflage der NVL „Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes“ 2015 wurde im Berichtszeitraum an der dazugehörigen Patientenleitlinie weitergearbeitet und die Finalversion fertiggestellt.

Tabelle 18: Mitglieder des Gremiums der Patientenleitlinie „Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes“

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Prof. Dr. Heinz-Harald Abholz	Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin (DEGAM)
Prof. Dr. Bernd Bertram	Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG)
Elke Brückel	Deutscher Diabetiker Bund e. V. (DDB)
Prof. Dr. Rüdiger Landgraf	Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG)
Hannelore Loskill	Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe)
Prof. Dr. habil. Ulrich Alfons Müller	Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft (AkdÄ)
Almut Suchowerskyj	Deutscher Diabetiker Bund e. V. (DDB)

4.2.2 Depression (Aktualisierung)

Die aktualisierte Patientenleitlinie wurde im Berichtszeitraum fertiggestellt. Sie ist seit Dezember 2016 online unentgeltlich verfügbar.

Tabelle 19: Mitglieder des Gremiums der Patientenleitlinie „Depression“

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Prof. Dr. Dr. Martin Härter	Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)
Jürgen Matzat	Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (DAG SHG)
Prof. Dr. Dr. Frank Schneider	Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN)

4.2.3 KHK (Aktualisierung)

Im Berichtszeitraum wurde damit begonnen, die Patientenleitlinie vollständig zu überarbeiten. Im November 2016 ging die Patientenleitlinie in die öffentliche Konsultation. Die Publikation ist für das 1. Quartal 2017 vorgesehen.

Tabelle 20: Mitglieder des Gremiums der Patientenleitlinie „KHK“

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Prof. Dr. Christian Albus	Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM)
Prof. Dr. Jörg Barkhausen	Deutsche Röntgengesellschaft (DRG)
Hans Brink	Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e. V. (BAG Selbsthilfe); Gemeinnützige Selbsthilfe Schlafapnoe Deutschland e.V. (GSD)
Prof. Dr. Norbert Donner-Banzhoff	Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)
Prof. Dr. Volkmar Falk	Deutsche Gesellschaft für Thorax, Herz und Gefäßchirurgie (DGTHG)
Prof. Dr. Matthias Gutberlet	Deutsche Röntgengesellschaft (DRG)
Prof. Dr. Christoph Herrmann-Lingen	Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM)
Prof. Dr. Oliver Lindner	Deutsche Gesellschaft für Nuklearmedizin (DGN)
Prof. Dr. Karl Werdan	Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM)

4.2.4 Patienteninformationen zu NVL Kreuzschmerz

Zur Unterstützung der Aufklärung und Beratung von Patienten wurden vier kurze Patientinformationsmaterialien im Rahmen der Aktualisierung der NVL Nicht-spezifischer Kreuzschmerz entwickelt. Sie standen mit der komplett überarbeiteten Leitlinie bis zum 29. September 2016 zur öffentlichen Konsultation bereit. Zu folgenden Themen wurden einseitige Informationsblätter erstellt:

- ▶ Warum alltägliche und seelische Belastungen wichtig werden können
- ▶ Brauche ich ein Röntgen, CT oder MRT?
- ▶ Warum Bewegung jetzt das Richtige ist
- ▶ Was sind multimodale Behandlungsprogramme?

4.3 Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien

Neben den Patientenleitlinien zu NVL erstellt das ÄZQ im Auftrag von wissenschaftlichen und medizinischen Fachgesellschaften Patienten- und Gesundheitsinformationen auf der Basis evidenzbasierter Leitlinien (S3-Leitlinien). Die Erstellung folgt der Methodik der Vorgehensweise bei NVL-basierten Patientenleitlinien.

Alle im Berichtszeitraum bearbeiteten Patientenleitlinien sind Bestandteil des Leitlinienprogramms Onkologie, das von der AWMF, DKG und DKH getragen wird:

- ▶ Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie „Prävention von Hautkrebs“
- ▶ Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie „Ösophaguskarzinom“
- ▶ Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie „Nierenzellkarzinom“
- ▶ Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie „Blasenkarzinom“
- ▶ Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie „Supportive Therapie“

4.3.1 Prävention von Hautkrebs

Die Gesundheitsleitlinie „Prävention von Hautkrebs“ wurde fertiggestellt. Seit März 2016 ist die Broschüre verfügbar.

Tabelle 21: Mitglieder des Gremiums der Patientenleitlinie „Prävention von Hautkrebs“

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Markus Anders	Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention
Isabell-Annett Beckmann	Deutsche Krebshilfe
Prof. Dr. Eckhard Breitbart	Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention
Prof. Dr. Jean Francois Chenot	Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin
Dr. Günther Egidi	Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin
Dr. Markus Follmann, MPH, MSc.	Deutsche Krebsgesellschaft
Martina Kiehl	Selbsthilfe Hautkrebs Buxtehude
H.-Detlev Kunz	Deutscher Psoriasisbund
Annegret Meyer	Selbsthilfe Hautkrebs Buxtehude
Dr. Peter Mohr	Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention
Dr. Christian Weymayr	Freier Journalist

4.3.2 Ösophaguskarzinom

Im Jahr 2016 konnte die Erstellung der Patientenleitlinie „Speiseröhrenkrebs“ abgeschlossen werden. Die Finalversion erschien im April des Berichtsjahrs. Interessierte können eine kostenlose Druckversion bei der DKH bestellen.

Tabelle 22: Mitglieder des Gremiums der Patientenleitlinie „Speiseröhrenkrebs“

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Barbara Kade	Selbsthilfegruppe Speiseröhre
Dipl. Psychologin Dr. Ute Goerling	Arbeitsgemeinschaft für Psychoonkologie
Prof. Dr. Heinz Höfler	Deutsche Gesellschaft für Pathologie

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Dr. Jürgen Körber	Arbeitsgemeinschaft Supportive Maßnahmen in der Onkologie, Rehabilitation und Sozialmedizin
Prof. Dr. Helmut Messmann	Deutsche Gesellschaft für Endoskopie und bildgebende Verfahren
Prof. Dr. Rainer Porschen	Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten
Prof. Dr. Heinz Schmidberger	Arbeitsgemeinschaft Radiologische Onkologie
Prof. Dr. Udo Vanhoefer	Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie
PD Dr. Christoph Wullstein	Deutsche Gesellschaft für Chirurgie

4.3.3 Nierenkrebs

Um unterschiedliche Zielgruppen möglichst spezifisch anzusprechen, wurden mit dem Gremium zwei Patientenleitlinien erarbeitet:

- ▶ Nierenkrebs: Frühes und lokal fortgeschrittenes Stadium
- ▶ Nierenkrebs: Metastasiertes Stadium

Die finalen Versionen erschienen im August 2016.

Tabelle 23: Mitglieder des Gremiums der Patientenleitlinie „Nierenzellkarzinom“

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Gerhard Alsmeier	Selbsthilfegruppe Verein für von der von Hippel-Lindau (VHL) Erkrankung betroffene Familien
Prof. Dr. Jens Bedke	Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU)
Prof. Dr. Christian Doehn	Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU)
Berit Eberhardt	Selbsthilfegruppe Das Lebenshaus
Dr. Anne Flörcken	Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie (PSO)
Prof. Dr. Susanne Krege	Koordination und Redaktion der S3-Leitlinie "Nierenzellkarzinom", Arbeitsgemeinschaft Urologische Onkologie (AUO) in der Deutschen Krebsgesellschaft
Dr. Anne D. Rose	Arbeitsgemeinschaft Psychoonkologie (PSO)
PD Dr. M. Schenck	Mitglied der Arbeitsgruppe „AG 5-Systemtherapie: First-Line Therapie, Second-Line Therapie, Sequenztherapie, Kombinations-therapien" der S3-Leitlinie, ohne Mandat, Uniklinik Essen
Prof. Dr. Stefan Siemer	Deutsche Gesellschaft für Urologie (DGU)

4.3.4 Blasenkrebs

Im November 2016 wurde die erste Sitzung zur Patientenleitlinie „Blasenkrebs“ durchgeführt und die Arbeit an der Textfassung aufgenommen.

Tabelle 24: Mitglieder des Gremiums der Patientenleitlinie „Blasenkrebs“

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Prof. Dr. Maike de Wit	Arbeitsgemeinschaft Supportive Maßnahmen in der Onkologie, Rehabilitation und Sozialmedizin der DKG e.V. (ASORS)
Gabriele Gruber	Fachgesellschaft Stoma, Kontinenz und Wunde e.V. (FgSKW)
Prof. Dr. Jürgen Gschwend	Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V. (DGU)
Dr. Philipp Maisch	Urologische Klinik und Poliklinik des Klinikums rechts der Isar der Technischen Universität München
PD Dr. Günter Niegisch	Klinik für Urologie des Universitätsklinikums Düsseldorf
PD Dr. Peter Olbert	BRIXSANA Privatklinik
Dr. Manfred Petrik	Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V. (ShB)
Prof. Dr. Margitta Retz	Koordination und Redaktion der S3-Leitlinie „Früherkennung, Diagnose, Therapie und Nachsorge des Harnblasenkarzinoms“, Interdisziplinäre Arbeitsgruppe BlasenCarcinom der DKG e.V. (IABC)
Prof. Dr. Herbert Rübber	Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V. (DGU)
Joachim Weier	Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V. (ShB)

4.3.5 Supportive Therapie

Ende 2016 wurde mit den Vorbereitungen zur Entwicklung der Patientenleitlinie begonnen. Die erste Sitzung des Gremiums ist für Anfang Januar 2017 geplant.

Tabelle 25: Mitglieder des Gremiums der Patientenleitlinie „Supportive Therapie“

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Traudl Baumgartner	BCRA Netzwerk e. V.
Dr. Timo Behlendorf	Krankenhaus Martha-Maria Halle
Dr. Annette Freidank	Klinikum Fulda
Grit Gardelegen	
Andrea Hahne	BCRA Netzwerk e. V.:
Dr. Franziska Jahn	Leitliniensekretariat (Universitätsklinikum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Mitglieder im Gremium	Organisation, Institution oder Fachgesellschaft
Prof. Dr. Karin Jordan	Leitlinienkoordination (Universitätsklinikum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)
Dr. Cornelius Maihöfer	Arbeitsgemeinschaft Radiologische Onkologie (AUO)
PD Dr. Dorothee Wiewrodt	Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC)

4.4 Kurzinformationen für Patienten

Im Auftrag der KBV – und ab 2012 auch im Auftrag der BÄK – entwickelt das ÄZQ zu bestimmten medizinischen Themen kompakte Kurzinformationen für Patienten (KiP). In leicht verständlicher Sprache vermitteln diese wichtige Empfehlungen zu Behandlung und Umgang mit einer Erkrankung sowie praktische Tipps für Patienten von Patienten. Ziel ist es, durch diese verlässlichen Informationen den Therapieprozess und das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient zu unterstützen. Grundlage der KiP sind in der Regel die konsentierten Patientenleitlinien des NVL-Programms beziehungsweise des Onkologischen Leitlinienprogramms von AWMF, DKG und DKH. Wenn zu einem Thema keine Patientenleitlinie vorliegt, beruhen die Informationen auf einer systematischen Literaturrecherche – Recherchestrategien und Quellen werden dann mit dem Dokument veröffentlicht.

Alle KiP werden nach den Methoden der evidenzbasierten Medizin entweder auf Grundlage einer Patientenleitlinie oder nach einer systematischen Evidenzrecherche und -bewertung erstellt. Zum Konzept der Kurzinformationen gehört, dass mindestens ein ärztlicher Experte und mindestens ein Patientenvertreter von extern an der Erstellung einer Information beteiligt sind, also einen ersten Entwurf gegenseitig gelesen und vor allem auf Verständlichkeit und inhaltliche Korrektheit überprüfen.

Wie die Erstellung der Kurzinformationen erfolgt, wird in einem generischen Methodenreport detailliert beschrieben (siehe Abschnitt 4.5.1 „Erstellung und Aktualisierung von generischen Methoden-Reports“ ab Seite 38).

Die KiP stehen als doppelseitiges Dokument im DIN-A4-Format allen Ärzten und Psychotherapeuten zum Ausdrucken zur Verfügung, damit sie bei Bedarf den Betroffenen persönlich ausgehändigt werden können. Sie sind als PDF-Dateien auf den Internetseiten der KBV, der BÄK und auf dem Portal www.patienten-information.de zum Download eingestellt. Als besonderer Service wird für jede Kassenärztliche Vereinigung eine PDF-Datei mit eigenem KV-Logo zur Verfügung gestellt.

Seit Mai 2010 sind Informationen zu über 60 Themen erschienen. Mehr Details dazu unter: www.patinform.org. Im Berichtszeitraum wurden folgende Kurzinformationen erstellt:

- ▶ Gebärmutterhalskrebs (Januar 2016)
- ▶ Diabetes und Therapie (Februar 2016)
- ▶ Essstörungen (März 2016)
- ▶ Darmkrebs im frühen Stadium (März 2016)
- ▶ Periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK) (Mai 2016)
- ▶ Marfan-Syndrom (Juni 2016)
- ▶ Hautkrebs-Prävention (Juli 2016)
- ▶ Nierenkrebs (September 2016)
- ▶ Helicobacter-Infektion (Oktober 2016)
- ▶ Idiopathisches nephrotisches Syndrom (November 2016)
- ▶ Depression – Schwangerschaft und Geburt (Dezember 2016)

Folgende Informationsblätter wurden im Berichtszeitraum aktualisiert:

- ▶ Brustkrebs im frühen Stadium (April 2016)
- ▶ Brustkrebs im fortgeschrittenen Stadium (April 2016)
- ▶ Gesundheitsinformationen im Internet (August 2016)
- ▶ Magenkrebs (August 2016)
- ▶ Diabetes und Augen (August 2016)
- ▶ Diabetes – Ernährung und Bewegung (Oktober 2016)
- ▶ Diabetes und Nieren (Oktober 2016)
- ▶ Behandlung mit Antibiotika (September 2016)
- ▶ Antibiotikaresistenzen (September 2016)
- ▶ Depression – Angehörige und Freunde (Oktober 2016)
- ▶ Depression (Oktober 2016)

4.4.1 Kurzinformationen zu seltenen Erkrankungen

BÄK und KBV haben Anfang des Jahres 2013 in ihrer Reihe „Kurzinformationen für Patienten“ einen Schwerpunkt zu seltenen Erkrankungen gesetzt: In Zusammenarbeit mit der Allianz Chronischer Seltener Erkrankungen (ACHSE e. V.) erarbeitet das ÄZQ KiP zu seltenen Erkrankungen. Damit setzen BÄK und KBV exemplarisch die Anforderungen an Informationen zu seltenen Erkrankungen um, die im Aktionsplan des Nationalen Aktionsbündnisses für Menschen mit Seltene Erkrankungen (NAMSE) formuliert und empfohlen wurden.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Kurzinformationen erstellt:

- ▶ Marfan-Syndrom (Juni 2016)
- ▶ Idiopathisches nephrotisches Syndrom (November 2016)

4.4.2 Übersetzung der Kurzinformationen

Seit 2016 erscheinen ausgewählte KiP wieder in verschiedenen Sprachen (englisch, französisch, spanisch, russisch, türkisch, arabisch). Die Übersetzung wird jeweils von einem auf medizinische Fachübersetzungen spezialisierten Büro vorgenommen. Jede Übersetzung wird zudem durch einen muttersprachlichen Reviewer geprüft. Die Verbesserungsvorschläge werden nach Rücksprache mit den Übersetzern eingearbeitet.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Kurzinformationen übersetzt und veröffentlicht:

- ▶ Koronare Herzkrankheit aktualisiert (April 2016)
- ▶ Multimedikation (April 2016)
- ▶ Tuberkulose (Juni 2016)
- ▶ Therapie des Typ-2-Diabetes (Juli 2016)
- ▶ Angststörungen (Dezember 2016)
- ▶ Diabetes und Augen aktualisiert (Dezember 2016)

4.5 Methodenentwicklung und Kooperationen

Von zentraler Bedeutung für echte Patientenorientierung und Erfolg dieser Projekte war und ist die Partnerschaft zwischen ÄZQ und verschiedenen Dachorganisationen der Selbsthilfe in Deutschland. Dies wurde im In- und Ausland mit Interesse und als Vorbild wahrgenommen. Dementsprechend fließen Arbeitsergebnisse des ÄZQ in nationale und internationale Projekte ein, wie etwa in die konsumentenbezogene Arbeit des Guidelines International Network (G-I-N) und des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin (DNEbM). So hat das ÄZQ 2016 die Projektgruppe „Patienten- und Bürgerbeteiligung“ unter dem Dach des DNEbM-Fachbereichs „Patienteninformation & -beteiligung“ initiiert. Darüber hinaus hat die Leiterin der Abteilung 2 „Patienteninformation“ im Berichtsjahr die Arbeitsgruppe „Patient and Public Involvement“ des Guidelines International Network geleitet und gehörte den Scientific Committee für den G-I-N Jahreskongress 2016 an.

Die Mitarbeiter der Abteilung unterstützten zudem die BÄK und die KBV bei unterschiedlichen Projekten und Anfragen.

Darüber hinaus führten ÄZQ-Mitarbeiter verschiedene Workshops durch und hielten Vorträge. In denen haben sie unter anderem methodische Aspekte bei der Erstellung von Leitlinien und von evidenzbasierten Patienteninformationen vorgestellt. Wissenschaftliche Ergebnisse und methodische Aspekte wurden auf nationalen und internationalen Kongressen präsentiert und in wissenschaftlichen Beiträgen veröffentlicht. Eine detaillierte Auflistung der Präsentationen und Artikel ist im Abschnitt „Veröffentlichungen 2016“ ab Seite 52 zu finden.

4.5.1 Erstellung und Aktualisierung von generischen Methoden-Reports

Seit mehreren Jahren entwickelt das ÄZQ evidenzbasierte Patienteninformationen nach einer festgeschriebenen Methodik. Wesentliche Grundlage der Arbeit ist die 2. Fassung der „Gute Praxis Gesundheitsinformation“ des DNEbM, welche 2015 veröffentlicht wurde. Das ÄZQ gehört zu den Unterzeichnern.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Bedarfs an Patientenleitlinien und der Überarbeitung der „Guten Praxis Gesundheitsinformation“ wurde 2015 damit begonnen einen generischen Methoden-Report für die Entwicklung von Patientenleitlinien neu zu erstellen. Die Arbeiten wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt. Seit März 2016 ist der neue Methoden-Report – zunächst in einer Beta-Version – kostenlos auf den Internetseiten ÄZQ abrufbar.

Neue Anforderungen an evidenzbasierte Patienteninformationen und Themen machten auch eine Weiterentwicklung und Erweiterung des Methodenreports zur Entwicklung von Kurzinformationen für Patienten (KiP) notwendig. Die neue Fassung wurde im Juli 2016 veröffentlicht.

5. Patientensicherheit

Seit rund 13 Jahren steht das Thema Patientensicherheit weltweit im Fokus von Fachleuten und Laien. Den Anstoß gab der vom Institute of Medicine im Jahr 2000 herausgegebene Bericht „To err is human“. Darin wurde geschätzt, dass jedes Jahr rund 44.000 bis 98.000 Menschen in US-amerikanischen Krankenhäusern an vermeidbaren unerwünschten Ereignissen versterben. In den folgenden Jahren wurden weltweit Institutionen gegründet, um Ausmaß und Ursachen von Fehlern in der Medizin zu erforschen und Präventionsmöglichkeiten zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund griff das ÄZQ das Thema Patientensicherheit vor 13 Jahren auf und entwickelte in den folgenden Jahren vielfältige Maßnahmen zur Förderung der Patientensicherheit.

5.1 Patientensicherheit und Risikomanagement

Das ÄZQ ist seit 2001 im Bereich „Patientensicherheit/Fehler in der Medizin“ tätig. Zu diesem Thema wurde der Expertenkreis „Patientensicherheit“ eingerichtet (Mitglieder siehe Tabelle 26).

Tabelle 26: Expertenkreis Patientensicherheit

Mitglieder	Organisation/Hintergrund
Dr. med. Günther Jonitz (Vorsitzender des Expertenkreises)	Bundesärztekammer
Ass. Barbara Berner	Rechtsabteilung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung
Prof. Dr. med. Hartwig Bauer	Deutsche Gesellschaft für Chirurgie
PD Dr. med. Tom Bschor	Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft
Prof. Dr. med. Dieter Conen	Stiftung für Patientensicherheit, Schweiz
Dr. med. Franziska Diel, MPH	Kassenärztliche Bundesvereinigung
Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp	Unfallkrankenhaus Berlin
Dr. pharm. Torsten Hoppe-Tichy	Universitätsklinikum Heidelberg, Apotheke
Prof. Dr. med. Walter Schaffartzik	Schlichtungsstelle für Arzthaftpflichtfragen der Norddeutschen Ärztekammern
Dipl.-R.Pf. Ulrich Smentkowski	Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler, Ärztekammer Nordrhein
Dr. phil. Amanda van Vegten	UniversitätsSpital Zürich
Prof. Dr. med. Johann Wilhelm Weidringer	Bayerische Landesärztekammer
Dr. rer. nat. Ulrich Zorn, MPH	Bundesärztekammer

Im Berichtszeitraum lagen die Arbeitsschwerpunkte des Bereichs „Patientensicherheit“ in folgenden Themenbereichen:

- ▶ Organisation und Weiterentwicklung des Berichts- und Lernsystems der deutschen Ärzteschaft für kritische Ereignisse in der Medizin CIRSmedical.de und Erweiterung des Netzwerks CIRSmedical.de
- ▶ Beratungen zum Thema CIRS, Patientensicherheit und Risikomanagement
- ▶ Teilnahme und Arbeit an internationalen Projekten (Joint Action on PaSQ) im Bereich Patientensicherheit
- ▶ Vortragstätigkeit und Publikationen zum Thema Patientensicherheit
- ▶ Redaktionelle Betreuung des Internetportals „Patientensicherheit-Online.de“

Die Arbeitsergebnisse des Bereichs Patientensicherheit fließen in den ÄZQ-Informationssdienst Patientensicherheit-Online.de und in die gesundheitspolitischen Stellungnahmen der ÄZQ-Träger ein. Darüber hinaus existiert eine enge Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V. (APS), zu dessen Mitgliedern das ÄZQ gehört und in dessen Vorstand es in Person des Geschäftsstellenleiters des ÄZQ (ad personam) vertreten ist.

5.2 Netzwerk CIRSmedical.de

Das Berichts- und Lernsystem CIRSmedical.de wurde 2005 als Projekt der KBV initiiert und 2006 in ein gemeinsames Projekt von KBV und BÄK umgewandelt. Seit 2006 wird es durch das ÄZQ organisiert. Aufgrund der ständigen Nachfrage nach „eigenen“ fachspezifischen, krankenhausinternen oder regionalen Systemen wurden im Berichtszeitraum weitere CIRS-Projekte in das Netzwerk CIRSmedical.de integriert.

Im Jahr 2016 wurden neben der Betreuung in Form von Dienstleistungsverträgen der bestehenden 113 Berichtsgruppen weitere 10 neu geschaffen und 24 in 2016 auslaufende Verträge verlängert sowie 12 Konzepte für neue CIRS in Kliniken erstellt und versendet (Stand 08.12.2016).

Derzeit besteht das Netzwerk CIRSmedical.de aus 123 Berichtsgruppen für Krankenhäuser, zwölf Berichtsgruppen für Institutionen des Gesundheitswesens (Fachgesellschaften, Berufsverbände, Ärztekammern, Kassenärztliche Vereinigungen und andere) und zwei Kooperationen. Für das gemeinsame Lernen und die Recherche nach Fällen und Lösungsansätzen stehen rund 6000 Berichte im gesamten Netzwerk CIRSmedical.de öffentlich zur Verfügung. Eine aktuelle Übersicht des Netzwerks CIRSmedical.de gibt die Abbildung 3.

Seit Bekanntgabe des Beschlusses des G-BA über die üFMS-B vom 17. März 2016 hat das ÄZQ nahezu täglich Anfragen von Krankenhäusern zu der Ausstellung von Teilnahmebescheinigung/Konformitätserklärung bzgl. der Teilnahme an **CIRSmmedical.de** oder dem Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland erhalten.

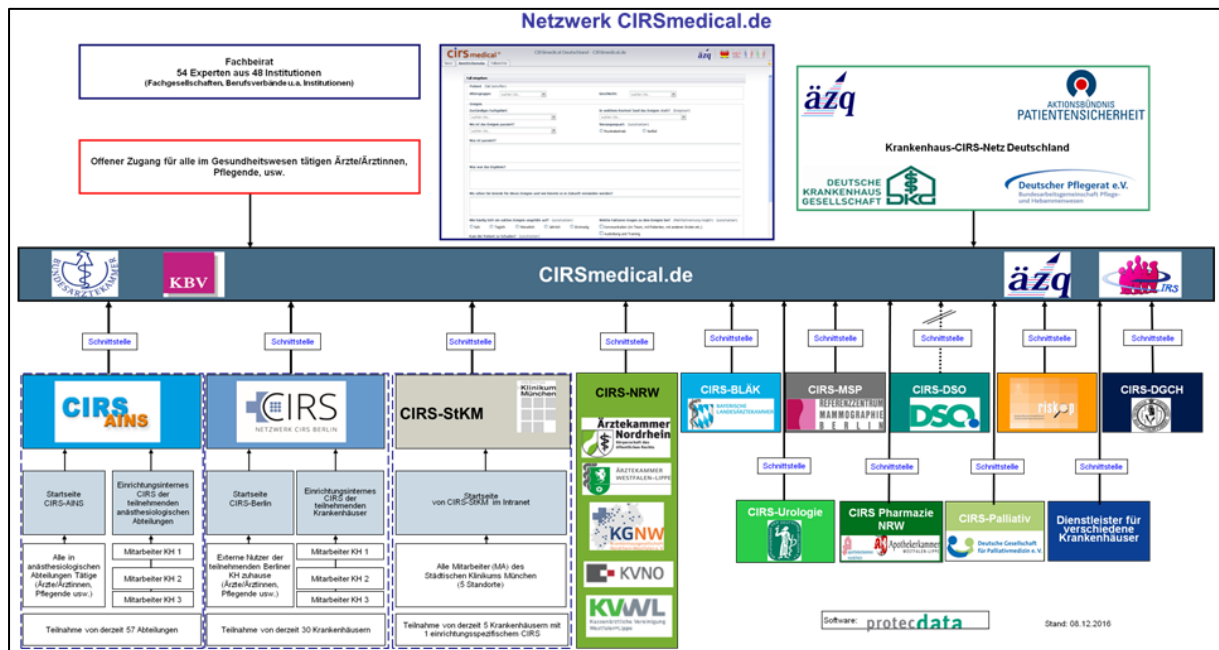


Abbildung 3: Netzwerk CIRSmmedical.de

5.2.1 Netzwerk CIRS-Berlin

Das Netzwerk CIRS-Berlin www.cirs-berlin.de ist ein regionales, einrichtungsübergreifendes Fehlerberichts- und Lernsystem. Hier arbeiten derzeit 18 Krankenhausträger (mit 30 Berliner Krankenhäusern) gemeinsam mit der Ärztekammer Berlin (ÄKB) und ÄZQ daran, die Sicherheit ihrer Patienten weiter zu verbessern (Stand 08.12.2016). Dazu betreiben die Kliniken nicht nur intern ein Berichts- und Lernsystem, sondern berichten aus ihrem internen in das regionale CIRS (Critical Incident Reporting System). Geschaffen wurde die regionale Plattform in 2008. In der Pilotphase des Netzwerks vom 01.09.2008 bis 31.08.2010 wurden interne CIRS in den teilnehmenden Einrichtungen und die Strukturen des Netzwerks CIRS-Berlin aufgebaut. In den beiden folgenden Phasen wurden die Netzwerkstrukturen und -prozesse in die Routine überführt und der Teilnehmerkreis ausgeweitet. In 2016 haben ÄKB und ÄZQ den Übergang in ein fortlaufendes, unbefristetes Angebot für die aktuellen und zukünftigen Teilnehmer vereinbart.

Derzeit sind 370 öffentlich verfügbare Berichte unter www.cirs-berlin.de einsehbar (Stand 08.12.2016). Die zuständigen Vertrauenspersonen der Kliniken treffen sich im zweimonatlichen Abstand im sogenannten Anwenderforum des Netzwerks. Dort analysieren sie gemeinsam die Ereignisse, identifizieren und/oder entwickeln Maßnahmen, um in Zukunft solche oder ähnliche Ereignisse zu vermeiden. Die Ergebnisse aus den Anwenderforen werden wiederum an die Kliniken zurückgemeldet, z. B. als Fall des Monats auf der Internetseite des Netzwerks oder als monatlicher Newsletter („Netzwerkpost“) für die Mitarbeiter der Kliniken. Im Berichtszeitraum wurden zwölf Fälle des Monats veröffentlicht. Ausgewählte Fälle des Monats erscheinen zudem in „Berliner Ärzte“ und in „Die Schwester Der Pfleger“.

5.2.2 Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland

Das Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland wurde bereits 2010 für alle Krankenhäuser mit oder ohne existierendes CIRS eingerichtet. Träger dieser Gruppe sind das Aktionsbündnis Patientensicherheit e. V., die Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V., der Deutsche Pflegeverband e. V. und das ÄZQ.

Ziel ist es, einrichtungsübergreifendes, interdisziplinäres und interprofessionelles Lernen aus kritischen Ereignissen durch Information, Analyse, Bewertung und Maßnahmenvorschläge (klinisches Risikomanagement) zu ermöglichen, um so die Patientensicherheit in Deutschland zu fördern. Im Berichtszeitraum entwickelte sich die Anzahl der eingehenden Berichte weiterhin positiv, so dass derzeit über 467 Berichte veröffentlicht sind (Stand 08.12.2016). Rund 60 Prozent der Berichte sind mit Fachkommentaren oder Hinweisen auf relevante Literatur bzw. Handlungsempfehlungen versehen. Außerdem wurden im Berichtszeitraum zwölf Fälle des Monats veröffentlicht und über den Informationsdienst CIRSmedical.de-Info versendet. Ausgewählte Fälle des Monats wurden in „Das Krankenhaus“ veröffentlicht. Der derzeitige Kooperationsvertrag wurde in 2016 bis zum 31.12.2017 verlängert, um nach einer Evaluation des KH-CIRS-Netz gemeinsam über die zukünftige Ausgestaltung zu beraten.

5.2.3 CIRS-NRW

Das gemeinsame Projekt CIRS-NRW von den Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe, den Kassenärztlichen Vereinigungen Nordrhein und Westfalen-Lippe, der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen und dem ÄZQ ist über www.cirs-nrw.de erreichbar. Derzeit stehen über 660 Berichte für das gemeinsame Lernen zur Verfügung (Stand 08.12.2016).

5.2.4 Kooperationen

Aufgrund der hohen Akzeptanz des Netzwerks CIRSmedical.de kooperieren auch Fachgesellschaften, die ein eigenes CIRS betreiben (z. B. die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCH)), mit dem Netzwerk CIRSmedical.de. Die Berichte des CIRS der DGCH werden von Mitarbeitern des ÄZQ anonymisiert und an CIRSmedical.de weitergeleitet. Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit der Gesellschaft für Risiko-Beratung mbH (ein Tochterunternehmen der Ecclesia-Gruppe), welche die Weiterleitung von Berichten aus ca. 300 Krankenhäusern, die das CIRS Riskop verwenden, an CIRSmedical.de ermöglicht.

5.2.5 CIRSmedical.de Plus

Bereits im Jahr 2012 wurde ein Softwareupgrade von CIRSmedical eingeführt. Die Software ist in der Lage, je nach Auswahl des Fachgebiets, das Standard-Berichtsformular um fachspezifische Fragen zu erweitern. Diese „CIRSmedical.de Plus“ genannte Erweiterung steht derzeit für das Fachgebiet Anästhesiologie zur Verfügung und ist mittlerweile in 67 CIRS-Berichtsgruppen im Einsatz.

5.2.6 Geplante Erweiterungen des Netzwerks CIRSmedical.de im Jahr 2017

Im Jahr 2016 wurden durch Vorträge, Arbeitstreffen und Konzepte die Vorbereitungen für die fortlaufende Erweiterung des Netzwerks CIRSmedical.de getroffen. Für 2017 ist die Einrichtung weiterer individueller Berichtsgruppen geplant.

5.3 Patientensicherheit-Online.de

Das Informationsforum „Patientensicherheit“ der Ärzteschaft wurde im Jahr 2002 initiiert, um im stetig wachsenden Feld der Patientensicherheit Hintergrundwissen und aktuelle Informationen bereitzustellen. Seit dem Jahr 2012 heißt es "Patientensicherheit-Online.de".

Unter www.patientensicherheit-online.de finden sich gebündeltes Wissen zum Thema Patientensicherheit und Kurzvorstellungen der Projekte des ÄZQ im Bereich Patientensicherheit. Die Themen Aktionsplan der Ärzteschaft, Aktivitäten des ÄZQ, Definitionen, Fehlermanagement, Fehlertheorie und Prävention werden dargestellt. Des Weiteren wird das Netzwerk CIRSmedical.de (mit Link zum Berichts- und Lernsystem CIRSmedical.de) und die Projekte „Action on Patient Safety: High 5s“ und „Joint Action on PaSQ (European Union Network for Patient Safety and Quality of Care)“ beschrieben. Außerdem steht ein umfangreicher Serviceteil mit Anmeldung zum Informationsdienst CIRSmedical.de-Info, Veranstaltungshinweisen und Glossar zur Verfügung.

5.3.1 Informationsdienst CIRSmedical.de-Info

Seit Oktober 2011 steht der Informationsdienst „CIRSmedical.de-Info“ als Service zur Verfügung. Er beinhaltet Informationen rund um das Thema CIRS, eine Zusammenstellung aller Fälle des Monats und Alerts des Netzwerks CIRSmedical.de und Veranstaltungshinweise zum Thema Patientensicherheit oder CIRS.

Im Jahr 2016 wurden 11 Ausgaben des CIRSmedical.de-Info an 2.328 Abonnenten versendet (Stand 31.12.2016).

5.4 Nationale und internationale Kooperationen

5.4.1 Aktionsbündnis Patientensicherheit

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ÄZQ waren im Berichtszeitraum an folgenden Arbeitsgruppen des Aktionsbündnisses Patientensicherheit e. V. (APS) beteiligt:

- ▶ AG Arzneimitteltherapiesicherheit
- ▶ AG Behandlungsfehlerregister
- ▶ AG Bildung und Training
- ▶ AG Informieren, Beraten, Entscheiden
- ▶ AG Medizinprodukteassoziierte Risiken
- ▶ AG CIRS

Die dabei entwickelten Veröffentlichungen sind über die Internetseite des APS unter www.aktionsbueundnis-patientensicherheit.de zugänglich.

5.4.2 Projekt Joint Action „European Union Network for Patient Safety and Quality of Care“

Das „European Union Network for Patient Safety and Quality of Care (PaSQ)“ ist eine Joint Action mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den europäischen Mitgliedsstaaten in den Bereichen Patientensicherheit und Qualität in der Gesundheitsversorgung nachhaltig zu fördern. Des Weiteren soll die Implementierung der Empfehlung des Europarats zur Sicherheit der Patienten aus dem Jahr 2009 unterstützt werden.

Das Projekt wurde vom 1. April 2012 bis zum 31. März 2016 durch die Europäische Kommission finanziert. Zu den beteiligten Akteuren zählen Gesundheitsministerien, wissenschaftliche Institute, Kompetenzzentren der Gesundheitsversorgung sowie europäische Stakeholderorganisationen. Als deutsche Vertreter nehmen auf Wunsch des Bundesministeriums für Gesundheit das ÄZQ, als nationale Kontaktstelle, und das Institut für Patientensicherheit (IfPS) der Universität Bonn an diesem Projekt teil.

Im Rahmen von sieben Arbeitspaketen (siehe Tabelle 27) wurden ein Austauschmechanismus für Experten und in der Praxis Tätige aufgebaut sowie eine Datenbank eingerichtet, um lokale Patientensicherheits- und systembasierte Qualitätsmaßnahmen auf nationaler und regionaler Ebene zu verbreiten. Die Instrumente dienen der Entwicklung und Aufrechterhaltung des europäischen Netzwerks. Das ÄZQ leitete im Projekt PaSQ das Arbeitspaket 5, ist Partner in den Arbeitspaketen 1, 2, 3, 6 und 7 und die nationale Kontaktstelle für Deutschland.

Tabelle 27: Übersicht über Arbeitspakete des Projekts PaSQ

Arbeitspaket	Inhalt des Arbeitspaketes
Arbeitspaket 1	Projektkoordination
Arbeitspaket 2	Projektdisseminierung
Arbeitspaket 3	Projektevaluation
Arbeitspaket 4	Lokale Patientensicherheitsmaßnahmen – Sammlung und Austausch
Arbeitspaket 5	Implementierung von ausgewählten Patientensicherheitsmaßnahmen
Arbeitspaket 6	Systembasierte Patientensicherheits-/Qualitätsmaßnahmen – Sammlung und Austausch
Arbeitspaket 7	Nachhaltigkeit des Netzwerks

In dem vom ÄZQ geleiteten Arbeitspaket 5 wurde mindestens eine von vier lokalen Patientensicherheitsmaßnahmen in 220 Gesundheitseinrichtungen aus 18 Mitgliedsstaaten implementiert:

- ▶ WHO Surgical Safety Checklist (86 teilnehmende Gesundheitseinrichtungen)
- ▶ Medication Reconciliation (106 teilnehmende Gesundheitseinrichtungen, darunter drei Krankenhäuser aus Deutschland)
- ▶ Multimodale Intervention zur Verbesserung der Händehygiene-Compliance (81 teilnehmende Gesundheitseinrichtungen)
- ▶ Pädiatrische Frühwarnkennzeichen (35 teilnehmende Gesundheitseinrichtungen).

Die Implementierung in den Gesundheitseinrichtungen begann im Herbst 2013. Die Implementierungsphase, die im Arbeitspaket 5 begleitet und evaluiert wurde, dauerte ein Jahr.

Zur Unterstützung des Implementierungsprozesses in den Gesundheitseinrichtungen wurde zum einen eine Toolbox zu jeder Patientensicherheitsmaßnahme zur Verfügung gestellt (verfügbar unter: <http://www.pasq.eu/Wiki/SCP/WorkPackage5ToolBoxes.aspx>), zum anderen wurden Webinare für die Koordinatoren und Mitarbeiter in den Gesundheitseinrichtungen organisiert (Präsentationen und Audioaufnahmen der Webinare verfügbar unter <http://www.pasq.eu/Wiki/SCP/SCPforImplementationWebinars.aspx>). Zu jeder Maßnahme fand mindestens ein Webinar statt.

Zum Monitoring des Implementierungsprozesses wurde zu jeder Patientensicherheitsmaßnahme ein Selbstbewertungstool entwickelt. Dieses können die Gesundheitseinrichtungen intern nutzen, um die eigenen Implementierungsfortschritte darzustellen (verfügbar unter <http://pasq.eu/Wiki/SCP/MonitoringandAssessmentofWP5ImplementationPr.aspx>).

Zur Evaluierung des Implementierungsprozesses in den Gesundheitseinrichtungen wurden auf Basis der Inhalte der Toolboxen Fragebögen zur Erfassung des aktuellen Implementierungsstandes der vier Maßnahmen zu Beginn (Baseline-Fragebögen) sowie zum Ende (Endline-Fragebögen) der Implementierungsphase entwickelt. Diese wurden jeweils als Online-Befragungen konzipiert und im Herbst 2013 bzw. 2014 von den teilnehmenden Gesundheitseinrichtungen ausgefüllt. Ziel der Evaluation war es, die Machbarkeit der Implementierung der Patientensicherheitsmaßnahmen entsprechend der Beschreibungen in den Toolboxen zu eruieren und den in einem Jahr erzielten Implementierungsfortschritt zu ermitteln.

Im Berichtszeitraum wurde unter Federführung des ÄZQ ein Abschlussbericht zum Arbeitspaket 5 durchgeführt. Die Ergebnisse aus dem Arbeitspaket 5 wurden in einem umfassenden Abschlussbericht dargestellt. Dieser wurde an die an PaSQ beteiligten Organisationen, die Europäische Kommission, die nationalen Kontaktstellen der implementierenden Länder sowie die teilnehmenden Gesundheitseinrichtungen versendet.

5.5 Publikationen und Fortbildungsangebote im Bereich Patientensicherheit

Auch im Jahr 2016 hielten die Mitarbeiter des Bereichs Patientensicherheit Vorträge und Fortbildungen zu den Themen Patientensicherheit, CIRS und Schulungen zur Software CIRSmedical.de ab. Die Titel und Referenten aller Präsentationen und Vorträge sowie eine Gesamtübersicht der Publikationen finden sich im Abschnitt „Veröffentlichungen 2016“ ab Seite 52.

6. Außendarstellung des ÄZQ

6.1 Internetangebote des ÄZQ

6.1.1 www.aezq.de

äzq Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin
Gemeinsame Einrichtung von Bundesärztekammer (BÄK) und Kassenärztlicher Bundesvereinigung (KBV)

Über uns Themen **Publikationen** Service Kontakt

Sie sind hier: Startseite →

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) ist ein gemeinsames Kompetenzzentrum von Bundesärztekammer und Kassenärztlicher Bundesvereinigung und stellt folgende Informationsangebote bereit:

- äzq** **ÄZQ**
Informationen über Aufgaben, Ziele, Struktur, Publikationen, Projekte
- VersorgungsLeitlinien.de** **VersorgungsLeitlinien**
Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien (NVL-Programm)
- Leitlinien.de** **Leitlinien**
Informationen und Zugang zu deutschen und internationalen Leitlinienprogrammen
- Pi** **Patienteninformation**
Verlässlich, verständlich, transparent
- Patientensicherheit-Online – CIRSmedical – High 5s (Toolboxen) – PaSQ**
Patientensicherheit, CIRSmedical–das anonyme Berichts- und Lernsystem, das WHO-Projekt "High 5s" und das europäische Projekt PaSQ
- Q-M-A – Schnittstellenmanagement**
Informationen über Qualitätsmanagement beim Arzt

Suche:

Tipp

Kurzinformationen für Patienten (KiP) als Druckversion
Alle Kurzinformationen für Patienten des ÄZQ können Sie auf hochwertigem Papier und in beliebiger Auflage kostenpflichtig ausdrucken lassen.

Leitlinien-News
Monatlich aktuelle Literatur zu Effekten und Wirksamkeit medizinischer Leitlinien

Nachrichten

Neue Version der Patientenleitlinie "Unipolare Depression" veröffentlicht 07.12.2016

"Amiodaron-Therapie" – der Fall des Monats November 2016 des Netzwerks CIRS-Berlin 23.11.2016

Mehr Nachrichten ...

Abbildung 4: Screenshot der Startseite von www.aezq.de

6.1.2 [Versorgungsleitlinien.de](http://www.versorgungsleitlinien.de)

Unter www.versorgungsleitlinien.de finden Nutzer alle fertiggestellten und in Bearbeitung befindlichen Nationalen VersorgungsLeitlinien (NVL), die Methoden der Erstellung und Maßnahmen zur Implementierung. Seit 2016 werden NVL zusätzlich zur PDF-Version auch als HTML-Version angeboten und somit für Smartphone und Tablet-PC optimiert dargestellt. Damit wurde der Webauftritt barrierefreier gestaltet.

Bislang sind die NVL „Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes“, „Diabetes - Strukturierte Schulungsprogramme“, „Chronische KHK“ und „Unipolare Depression“ als HTML-Version für mobile Geräte verfügbar.

6.1.3 Patienten-Information.de

Unter www.patienten-information.de finden Nutzer medizinische Fachinformationen allgemein verständlich aufbereitet. Die verlässlichen Patienteninformationen zu verschiedenen Krankheitsbildern und Gesundheitsthemen sind evidenzbasiert, das heißt sie basieren auf dem besten derzeit verfügbaren Wissen (siehe auch Kapitel 4.1 „Gemeinsames Patientenportal www.patienten-information.de der ärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften“ auf Seite 27).

Neue erscheinende Patientenleitlinien aus dem ÄZQ werden seit 2016 zusätzlich zur PDF-Version auch als HTML-Version angeboten und somit für Smartphone und Tablet-PC optimiert dargestellt. Damit wurde auch ein Beitrag zu mehr Barrierefreiheit geleistet.

Bislang ist die Patientenleitlinie zu Diabetes und Netzhautkomplikationen für mobile Geräte verfügbar.

6.2 Newsletter

Das ÄZQ veröffentlicht in regelmäßigen Abständen verschiedene elektronische Newsletter. Hierzu gehören der themenbezogene Informationsdienst „CIRSmedical.de-Info“ sowie die Newsletter „Effekte von Leitlinien“ und „Patienteninformationen des ÄZQ“.

6.2.1 Informationsdienst CIRSmedical.de-Info

Seit Oktober 2011 steht der Informationsdienst „CIRSmedical.de-Info“ als Service zur Verfügung. Er beinhaltet folgende Informationen rund um das Thema CIRS:

- ▶ Aus dem Netzwerk-CIRSmedical.de
 - Fälle des Monats
 - Alerts
 - Besonders interessante Fälle
- ▶ Veranstaltungshinweise zum Thema Patientensicherheit oder CIRS
- ▶ Informationen zum Thema CIRS des Aktionsbündnisses Patientensicherheit und der Stiftung Patientensicherheit (CH)

Der Newsletter „CIRSmedical.de-Info“ ist abrufbar unter www.patientensicherheit-online.de/infodienst-cirsmedical.de-info.

6.2.2 Service-Newsletter des ÄZQ „Effekte von Leitlinien“

Als einen besonderen Service für Leitlinienentwickler und Anwender hat das ÄZQ einen webbasierten interaktiven Online-Newsletter www.news.leitlinien.de eingerichtet. Monatlich werden nach festgelegten Kriterien Publikationen zum Thema „Effekte, Effektivität oder Evaluation von Leitlinien“ aus einem Pool von ca. 100 unter Medline neu erschienenen Arbeiten ausgewählt. Er informiert über aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Methodenentwicklung im Bereich medizinischer Leitlinien, vor allem im Hinblick auf die Fragen der Effekte von Leitlinien im „realen Leben“, also in der gelebten Krankenversorgung. Der Newsletter „Effekte von Leitlinien“ ist abrufbar unter www.news.leitlinien.de.

6.2.3 Newsletter Patienteninformationen

Seit August 2016 können Patienten, Ärzte und Interessierte den neuen Newsletter-Service „Patienteninformationen des ÄZQ“ nutzen. Der E-Mail-Newsletter stellt in unregelmäßigen Abständen neue und aktualisierte Patientenleitlinien und Kurzinformationen für Patienten vor. Zudem macht er auf öffentliche Konsultationen aufmerksam. Interessierte können sich hier in den Newsletter kostenfrei eintragen: www.aezq.de/aezq/service/newsletter.

6.3 Pressemitteilungen

Sowohl die Fachöffentlichkeit als auch die interessierte Öffentlichkeit werden regelmäßig über die Arbeit des ÄZQ und seiner Kooperationspartner durch Pressemitteilungen informiert. Für Fragen, die für die Fachöffentlichkeit und die Patientenselbsthilfe von Relevanz sind, werden Presseinformationen über einen eigenen und kontinuierlich gepflegten Mailverteiler herausgegeben. Dieser Mailverteiler erreicht Das Deutsche Ärzteblatt, Ärzteblätter und KV-Mitteilungsblätter, allgemeine und medizinische Fachzeitschriften, Pressestellen und Webmaster von KBV, Kassenärztlichen Vereinigungen, Bundesärztekammer und Landesärztekammern, alle Partner im Programm für Nationale VersorgungsLeitlinien, Patientenforum, Patientenselbsthilfe, AWMF, EbM-Mailverteiler und Mitglieder des Gemeinsamen Bundesausschusses.

Ergebnisse der Arbeit des ÄZQ, die auch und gerade für die interessierte Öffentlichkeit relevant sind, werden über den Informationsdienst Wissenschaft (IDW) einem großen Abonnementkreis von Medizinjournalisten zugänglich gemacht.

6.4 Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZEFQ)

Das Organ des ÄZQ ist die Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen (ZEFQ) im Verlag Elsevier. Zusätzlich wurde die ZEFQ im Berichtsjahr von folgenden Institutionen mitgetragen: AkdÄ, APS, AWMF, AQUA, BQS, Cochrane Deutschland, DNEbM, G-BA, G-I-N, GQMG, IQWiG, MDS, Patientensicherheit Schweiz. Seit November 2016 wird die ZEFQ auch vom IQTiG unterstützt.

Zum Jahreswechsel 2015/2016 gab es einen Wechsel in der Schriftleitung: Am 31.12.2015 hat Prof. Dr. Dr. Günter Ollenschläger nach 21 Jahren als Editor-in-Chief (E-i-C) den Staffstab an Prof. Dr. Gabriele Meyer, bisher stellvertretende Schriftleiterin, übergeben. Prof. Dr. Jürgen Windeler ist weiterhin als stellvertretender Schriftleiter tätig. Günter Ollenschläger wurde vom Verlag zum E-i-C emeritus ernannt.

Im Herausgeberkollegium waren neben der Schriftleitung tätig: Prof. Dr. Gerd Antes, Dr. Stefan Gronemeyer, Prof. Dr. Ulrich Jaehde, Prof. Dr. Rolf Kreienberg, Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig, PD Dr. Matthias Perleth, Prof. Dr. Joachim Szecsenyi, Dr. Christian Thomeczek, Dr. Christof Veit, Prof. Dr. Ralf Waßmuth, sowie Prof. Dr. Heinrich Geidel und Prof. Dr. Heiner Raspe als Honorary Editorial Board Members. Die redaktionelle Leitung der ZEFQ erfolgte im Berichtsjahr wiederum durch Dr. Babette Bürger.

Unterstützt werden Schriftleitung und Herausgeber durch die Section Editors Prof. Dr. Dieter Conen, Prof. Dr. Maria Eberlein-Gonska, Prof. Dr. Max Geraedts, Prof. Dr. Falk Hoffmann, Prof. Dr. Ina Kopp, Prof. Dr. Stefan Lhachimi, PD Dr. Joerg Meerpohl, Dr. Albine Moser, Prof. Dr. Herwig Ostermann, Prof. Dr. Anke Steckelberg, Prof. Dr. Jens C. Türp, Prof. Dr. Trudy van der Weijden, Dr. Tobias Weberschock, PD Dr. Claudia Wild, Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann.

Nach längerer Vorbereitung ist mit dem ersten Heft 2016 ein Relaunch der ZEFQ erfolgt, der sich schon rein äußerlich in einem neu gestalteten Umschlag und einer „professionelleren Artikelgestaltung zeigt. Die ZEFQ ist seitdem nicht nur vermehrt zweisprachig Deutsch-Englisch, sondern es wird auf vielfachen Wunsch aus der Leserschaft nur noch wenige Schwerpunktheft pro Jahr geben. Schwerpunktreihen, die sich über mehrere Hefte, dafür aber mit weniger Platz pro Heft, erstrecken, ersetzen die bisherigen Schwerpunktheft.

So erschien z.B. im Berichtsjahr nur ein SP-Heft „Trinationale Sichtweise zum Thema Patientensicherheit: Am Anfang eines langen Weges“, gleichzeitig wurden hingegen zwei SP-Reihen begonnen:

- 1) Weiterbildung in der Allgemeinmedizin
- 2) Appropriate Healthcare

Die inhaltliche Vielfalt wird mit dem Relaunch durch sieben Themensektionen erhöht, die jeweils von Section Editors gestaltet werden:

- ▶ Education in Health Care (Jens Türp und Tobias Weberschock)
- ▶ Evidence in Health Care (Claudia Wild und Jörg Meerpohl)
- ▶ Health Care Management (Ina Kopp und Max Geraedts)
- ▶ Health Economics (Stefan Llachimi und Herwig Ostermann)
- ▶ Health Services Research (Karin Wolf-Ostermann und Frank Hoffmann)
- ▶ Patient Participation (Alwine Moser, Antje Steckelberg und Trudy van der Weijden)
- ▶ Quality and Safety in Health Care (Maria Eberlein-Gonska und Dieter Conen)

Zusätzlich hat die Schriftleitung vom Verlag die Möglichkeit eingeräumt bekommen, pro Heft einen Artikel als EDITORS´ CHOICE erscheinen zu lassen. Dieser Artikel wird nicht nur gesondert hervorgehoben, sondern auch open access publiziert.

Mit dem Relaunch wurde auch der Internetauftritt der ZEFQ (www.journals.elsevier.com/zeitschrift-fur-evidenz-fortbildung-und-qualitat-im-gesundheitswesen/) modernisiert sowie die „Aims and Scope“ aktualisiert.

6.5 Veröffentlichungen 2016

6.5.1 Publikationen

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Antibiotika - Behandlung. Antibiotika - Was Sie wissen sollten. 2016 [cited: 2016 Sep 29]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000324>, DOI: 10.6101/AZQ/000325

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Antibiotika - Resistenzen. Antibiotika - Wenn Antibiotika nicht mehr wirken. 2016 [cited: 2016 Sep 29]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000325>, DOI: 10.6101/AZQ/000325

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Brustkrebs im fortgeschrittenen Stadium. Leben mit Brustkrebs. Update 2016. 2016 [cited: 2016 Apr 06]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000278>, DOI: 10.6101/AZQ/000278

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Brustkrebs im frühen Stadium. Brustkrebs - Was ist das? Update 2016. 2016 [cited: 2016 Apr 06]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000279>, DOI: 10.6101/AZQ/000279

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Depression - Schwangerschaft und Geburt. Ein Baby - Traurigkeit statt Glücksgefühle. 2016 [cited: 2016 Oct 31]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000328>, DOI: 10.6101/AZQ/000328

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Depression. Depression - Angehörige und Freunde. 2016 [cited: 2016 Oct 14]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000322>, DOI: 10.6101/AZQ/000322

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Depression. Einfach nur traurig - oder depressiv? 2016 [cited: 2016 Oct 14]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000321>, DOI: 10.6101/AZQ/000321

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Diabetes - Ernährung und Bewegung. Typ-2-Diabetes - Was kann ich selbst für mich tun? Update 2016. 2016 [cited: 2016 Oct 20]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000331>, DOI: 10.6101/AZQ/000331

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Diabetes und Augen. Was hat Diabetes mit Ihren Augen

zu tun? 2016 [cited: 2016 Aug 19]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000312>, DOI: 10.6101/AZQ/000312

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Diabetes und Nieren. Was hat Diabetes mit Ihren Nieren zu tun? Update 2016. 2016 [cited: 2016 Oct 20]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000332>, DOI: 10.6101/AZQ/000332

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Diagnose Darmkrebs – Was kommt auf mich zu? 2016 [cited: 2016 Mar 16]. Available from: <http://dx.doi.org/10.6101/AZQ/000272>, DOI: 10.6101/AZQ/000272

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Leitlinienprogramm Onkologie, AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement (AWMF-IMWi). Erstellung von Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien/NVL im Rahmen der Leitlinienprogramme. Beta-Version. 2016 [cited: 2016 Feb 16]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000269>, DOI: 10.6101/AZQ/000269

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Leitlinienprogramm Onkologie, AWMF-Institut für Medizinisches Wissensmanagement (AWMF-IMWi). Erstellung von Patientenleitlinien zu S3-Leitlinien/NVL im Rahmen der Leitlinienprogramme. Beta-Version 2. 2016 [cited: 2016 Mar 11]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000274>, DOI: 10.6101/AZQ/000274

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Gesundheitsthemen im Internet. Gute Informationen im Netz finden. 2016 [cited: 2016 Aug 19]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000313>, DOI: 10.6101/AZQ/000313

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Hautkrebs: vorbeugen und früh erkennen. 2016 [cited: 2016 Jul 27]. Available from: <http://dx.doi.org/10.6101/AZQ/000311>, DOI: 10.6101/AZQ/000311

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Helicobacter Pylori. Magenbeschwerden – was haben sie mit Bakterien zu tun? 2016 [cited: 2016 Oct 28]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000334>, DOI: 10.6101/AZQ/000334

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Magenkrebs. Magenkrebs - Was für Sie wichtig ist. 2016 [cited: 2016 Aug 19]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000314>, DOI: 10.6101/AZQ/000314

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Marfan-Syndrom - Was ist das? 2016 [cited: 2016 Jun 09]. Available from: <http://dx.doi.org/10.6101/AZQ/000294>, DOI: 10.6101/AZQ/000294

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Methodenreport - Kurzinformationen für Patienten (KiP). 2. Auflage, Version 1. 2016 [cited: 2016 Jul 08]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000309>, DOI: 10.6101/AZQ/000309

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Nephrotisches Syndrom bei Kindern. Wenn Nieren von Kindern nicht richtig arbeiten. 2016 [cited: 2016 Nov 10]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000336>, DOI: 10.6101/AZQ/000336

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Nierenkrebs - Was für Sie wichtig ist. 2016 [cited: 2016 Sep 23]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000326>, DOI: 10.6101/AZQ/000326

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK) - Durchblutungsstörungen der Beine - Was sie wissen sollten. 2016 [cited: 2016 May 25]. Available from: <http://dx.doi.org/10.6101/AZQ/000293>, DOI: 10.6101/AZQ/0000293

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Unzufrieden mit der Figur - habe ich eine Essstörung? 2016 [cited: 2016 Mar 08]. Available from: <http://dx.doi.org/10.6101/AZQ/000271>, DOI: 10.6101/AZQ/0000271

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Arabisch: Koronare Herzkrankheit. 2016 [cited: 2016 Apr 26]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000290>, DOI: 10.6101/AZQ/000290

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Arabisch: Multimedikation. Nehme ich zu viele Medikamente ein? 2016 [cited: 2016 Apr 22]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000284>, DOI: 10.6101/AZQ/000284

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Arabisch: Therapie des Typ-2-Diabetes – Wie läuft die Behandlung ab. 2016 [cited: 2016 Jul 18]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000308>, DOI: 10.6101/AZQ/000308

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Arabisch: Tuberkulose - auch hierzulande ein aktuelles Thema. 2016 [cited: 2016 Jul 01]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000301>, DOI: 10.6101/AZQ/000301

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Englisch: Koronare Herzkrankheit. 2016

[cited: 2016 Apr 26]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000291>, DOI: 10.6101/AZQ/000291

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Englisch: Multimedikation. Nehme ich zu viele Medikamente ein? 2016 [cited: 2016 Apr 22]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000285>, DOI: 10.6101/AZQ/000285

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Englisch: Therapie des Typ-2-Diabetes - Wie läuft die Behandlung ab. 2016 [cited: 2016 Jul 18]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000307>, DOI: 10.6101/AZQ/000307

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Englisch: Tuberkulose - auch hierzulande ein aktuelles Thema. 2016 [cited: 2016 Jul 01]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000300>, DOI: 10.6101/AZQ/000300

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Französisch: Koronare Herzkrankheit. 2016 [cited: 2016 Apr 26]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000286>, DOI: 10.6101/AZQ/000286

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Französisch: Multimedikation. Nehme ich zu viele Medikamente ein? 2016 [cited: 2016 Apr 22]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000280>, DOI: 10.6101/AZQ/000280

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Französisch: Therapie des Typ-2-Diabetes - Wie läuft die Behandlung ab. 2016 [cited: 2016 Jul 18]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000303>, DOI: 10.6101/AZQ/000303

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Französisch: Tuberkulose - auch hierzulande ein aktuelles Thema. 2016 [cited: 2016 Jul 01]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000296>, DOI: 10.6101/AZQ/000296

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Russisch: Koronare Herzkrankheit. 2016 [cited: 2016 Apr 26]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000287>, DOI: 10.6101/AZQ/000287

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Russisch: Multimedikation. Nehme ich zu

viele Medikamente ein? 2016 [cited: 2016 Apr 22]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000281>, DOI: 10.6101/AZQ/000281

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Russisch: Therapie des Typ-2-Diabetes - Wie läuft die Behandlung ab. 2016 [cited: 2016 Jul 18]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000304>, DOI: 10.6101/AZQ/000304

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Russisch: Tuberkulose - auch hierzulande ein aktuelles Thema. 2016 [cited: 2016 Jul 01]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000297>, DOI: 10.6101/AZQ/000297

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Spanisch: Koronare Herzkrankheit. 2016 [cited: 2016 Apr 26]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000288>, DOI:

10.6101/AZQ/000288

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Spanisch: Multimedikation. Nehme ich zu viele Medikamente ein? 2016 [cited: 2016 Apr 22]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000282>, DOI: 10.6101/AZQ/000282

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Spanisch: Therapie des Typ-2-Diabetes - Wie läuft die Behandlung ab. 2016 [cited: 2016 Jul 18]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000305>, DOI: 10.6101/AZQ/000305

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Spanisch: Tuberkulose - auch hierzulande ein aktuelles Thema. 2016 [cited: 2016 Jul 01]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000298>, DOI: 10.6101/AZQ/000298

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Türkisch: Koronare Herzkrankheit. 2016 [cited: 2016 Apr 26]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000289>, DOI:

10.6101/AZQ/000289

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Türkisch: Multimedikation. Nehme ich zu viele Medikamente ein? 2016 [cited: 2016 Apr 22]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000283>, DOI: 10.6101/AZQ/000283

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Türkisch: Therapie des Typ-2-Diabetes -

Wie läuft die Behandlung ab. 2016 [cited: 2016 Jul 18]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000306>, DOI: 10.6101/AZQ/000306

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Übersetzung in Türkisch: Tuberkulose - auch hierzulande ein aktuelles Thema. 2016 [cited: 2016 Jul 01]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000299>, DOI: 10.6101/AZQ/000299

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Wörterbuch für Volkskrankheiten. 1. Auflage, **Version 1**. 2016 [cited: 2016 Sep 23]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000327>, DOI: 10.6101/AZQ/000327

Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Bundesärztekammer (BÄK). Wörterbuch für Volkskrankheiten. 1. Auflage, **Version 2**. 2016 [cited: 2016 Nov 24]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000338>, DOI: 10.6101/AZQ/000338

Bundesärztekammer (BÄK), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Diabetes - Schäden an der Netzhaut: Vorbeugen und behandeln. PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie, 2. Auflage. **Version 1**. 2016 [cited: 2016 May 12]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000270>, DOI: 10.6101/AZQ/000270

Bundesärztekammer (BÄK), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Diabetes - Schäden an der Netzhaut: Vorbeugen und behandeln. PatientenLeitlinie zur Nationalen VersorgungsLeitlinie, 2. Auflage. **Version 2**. 2016 [cited: 2016 Aug 25]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000320>, DOI: 10.6101/AZQ/000320

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Chronische KHK - Kurzfassung, 4. Auflage. Version 1. 2016 [cited: 2016 Sep 26]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000323>, DOI: 10.6101/AZQ/000323

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Chronische KHK - Langfassung, 4. Auflage. Version 1. 2016 [cited: 2016 Feb 22]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000267>, DOI: 10.6101/AZQ/000267

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Chronische KHK - Leitlinienreport, 4. Auflage. Version 1. 2016 [cited: 2016 Feb 22]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000264>, DOI: 10.6101/AZQ/000264

Bundesärztekammer (BÄK), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Nationale VersorgungsLeitlinie Diabetes - Strukturierte Schulungsprogramme - Kurzfassung, 1. Auflage. Version 4. 2013 [cited: 2016 Aug 01]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000317>, DOI: 10.6101/AZQ/000317

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Diabetes - Strukturierte Schulungsprogramme - Leitlinienreport, 1. Auflage. Version 3. 2013 [cited: 2016 Aug 01]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000310>, DOI: 10.6101/AZQ/000310

Bundesärztekammer (BÄK), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Nationale VersorgungsLeitlinie Diabetes. Strukturierte Schulungsprogramme - Langfassung, 1. Auflage. Version 4. 2012 [cited: 2016 Jul 13]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000295>, DOI: 10.6101/AZQ/000295

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Neuropathie bei Diabetes im Erwachsenenalter - Kurzfassung, 1. Auflage. Version 3. 2012 [cited: 2016 Aug 01]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000315>, DOI: 10.6101/AZQ/000315

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Neuropathie bei Diabetes im Erwachsenenalter - Langfassung, 1. Auflage. Version 5. 2011 [cited: 2016 Jun 30]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000302>, DOI: 10.6101/AZQ/000302

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Neuropathie bei Diabetes im Erwachsenenalter - Leitlinienreport, 1. Auflage. Version 3. 2012 [cited: 2016 Aug 01]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000316>, DOI: 10.6101/AZQ/000316

Bundesärztekammer (BÄK), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Nationale VersorgungsLeitlinie Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes - Kurzfassung, 2. Auflage. Version 2. 2015 [cited: 2016 Dec 05]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000345>, DOI: 10.6101/AZQ/000345

Bundesärztekammer (BÄK), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Nationale VersorgungsLeitlinie Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes - Langfas-

sung, 2. Auflage. Version 2. 2015 [cited: 2016 Dec 05]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000318>, DOI: 10.6101/AZQ/000318

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie/Nationalen VersorgungsLeitlinie „Unipolare Depression“ - Leitlinienreport, 2. Auflage. Version 1. 2016 [cited: 2016 Dec 07]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000319>, DOI: 10.6101/AZQ/000319

Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Patientenleitlinie zur S3-Leitlinie/Nationalen VersorgungsLeitlinie „Unipolare Depression“, 2. Auflage. Version 1. 2016 [cited: 2016 Dec 07]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000335>, DOI: 10.6101/AZQ/000335

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), et al. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression - Langfassung, 2. Auflage. **Version 3**. 2015 [cited: 2016 Mar 31]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000277>, DOI: 10.6101/AZQ/000277

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), et al. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression - Langfassung, 2. Auflage. **Version 4**. 2015 [cited: 2016 Oct 13]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000329>, DOI: 10.6101/AZQ/000329

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), et al. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression - Leitlinienreport, 2. Auflage. **Version 3**. 2015 [cited: 2016 Mar 31]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000273>, DOI: 10.6101/AZQ/000273

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN), Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), et al. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression - Leitlinienreport, 2. Auflage. **Version 4**. 2015 [cited: 2016 Oct 19]. Available from: <http://doi.org/10.6101/AZQ/000333>, DOI: 10.6101/AZQ/000333

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bundesärztekammer (BÄK), et al. S3-Leitlinie Methamphetamin-bezogene Störungen. Berlin: Springer; 2016.

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bundesärztekammer (BÄK), et al. S3-Leitlinie Methamphetamin-bezogene Störungen - Kurz-

fassung, 1. Auflage. Version 1. 2016 [cited: 2016 Nov 21]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000292>, DOI: 10.6101/AZQ/000292

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Bundesärztekammer (BÄK), et al. S3-Leitlinie Methamphetamin-bezogene Störungen - Leitlinienreport, 1. Auflage. Version 1. 2016 [cited: 2016 Nov 21]. Available from:

<http://doi.org/10.6101/AZQ/000337>, DOI: 10.6101/AZQ/000337

Leitlinienprogramm Onkologie, Kade B, Goerling U, et al. Krebs der Speiseröhre. Eine Leitlinie für Patientinnen und Patienten. Patientenleitlinie. Berlin: Leitlinienprogramm Onkologie; 2016 (Leitlinienprogramm Onkologie). Available from: http://leitlinienprogramm-onkologie.de/uploads/tx_sbdowloader/Patientenleitlinie_Speiserohrenkrebs_v09-2016.pdf.

Leitlinienprogramm Onkologie, Alsmeier G, Bedke J, et al. Nierenkrebs im frühen und lokal fortgeschrittenen Stadium. Patientenleitlinie zur Behandlung des nicht metastasierten Nierenzellkarzinoms. Berlin: Leitlinienprogramm Onkologie; 2016 (Leitlinienprogramm Onkologie). Available from: http://leitlinienprogramm-onkologie.de/uploads/tx_sbdowloader/Patientenleitlinie_Nierenkrebs_frueh.pdf.

Leitlinienprogramm Onkologie. Nierenkrebs im metastasierten Stadium. Patientenleitlinie zur Behandlung des metastasierten Nierenzellkarzinoms. Berlin: Leitlinienprogramm Onkologie; 2016 (Leitlinienprogramm Onkologie). Available from: http://leitlinienprogramm-onkologie.de/uploads/tx_sbdowloader/Patientenleitlinie_Nierenkrebs_metastasiert.pdf.

Leitlinienprogramm Onkologie, Weymayr C, Anders M, et al. Prävention von Hautkrebs. Gesundheitsleitlinie. Berlin: Leitlinienprogramm Onkologie; 2016 (Leitlinienprogramm Onkologie). Available from: http://leitlinienprogramm-onkologie.de/uploads/tx_sbdowloader/Gesundheitsleitlinie_Hautkrebspraevention_v09-2016.pdf.

Leitlinienprogramm Onkologie, Adolph H, Blettner G, et al. Psychoonkologie. Psychosoziale Unterstützung für Krebspatienten und Angehörige. Patientenleitlinie. Berlin: Leitlinienprogramm Onkologie; 2016 (Leitlinienprogramm Onkologie). Available from: http://leitlinienprogramm-onkologie.de/uploads/tx_sbdowloader/Patientenleitlinie_Psychoonkologie.pdf.

Schadewitz R, Sanguino Heinrich A, Trewendt C, et al. Umgang mit Risiken und kritischen Ereignissen. Was CIRS kann und was nicht. Heilberufe 2016;68(12):36-9
<http://www.heilberufe-online.de/archiv/2016/12/index.php>.

Schaefer C. Prostatakrebsrisiko verstehen. Keine einfache Entscheidung: Früherkennung von Prostatakrebs. In: Weißbach L, Boedefeld EA, editors. Der große Patientenratgeber Prostatakrebs. 3rd ed. München: Zuckschwerdt; 2016. p. 34-9.

Schaefer C. PSA bei Prostatakarzinom-Vorsorge: Aktuelle Handlungsempfehlungen der S3-Leitlinie. Dtsch Med Wochenschr 2016;141(01):6-7, DOI: 10.1055/s-0041-108736.

Schaefer C. Therapieentscheidungen. Abwarten? Beobachten! In: Weißbach L, Boedefeld EA, editors. Der große Patientenratgeber Prostatakrebs. 3rd ed. München: Zuckschwerdt; 2016. p. 107-13.

Schaefer C. Therapieentscheidungen. Kurze Übersicht über die Behandlungsmöglichkeiten. In: Weißbach L, Boedefeld EA, editors. Der große Patientenratgeber Prostatakrebs. 3rd ed. München: Zuckschwerdt; 2016. p. 100-6.

Schorr SG, Hammes H-P, Mueller UA, et al. Prävention und Therapie von Netzhautkomplikationen bei Diabetes. Dtsch Arztebl Int 2016;113(48):816-23

<http://www.aerzteblatt.de/archiv/184188/Praevention-und-Therapie-von-Netzhautkomplikationen-bei-Diabetes>.

Zage A, Sanguino Heinrich A, Rhaiem T, et al. CIRS-AINS Spezial: Systematische Auswertung von Berichten aus CIRSmedical Anästhesiologie — Problemfelder mit Defibrillatoren. Z Evid Fortbild Qual Gesundhwes 2016;110-111(1):97-103, DOI: 10.1016/j.zefq.2015.04.002.

6.5.2 Poster

Kanowski C, Schorr S, Prien P, et al. Eine elektronisch gestützte Strategie zur Leitlinienaktualisierung (Poster). 17. Jahrestagung des EbM-Netzwerks, 3.-5. März 2016, Köln. 2016.

Krampe-Scheidler A, Bothe L, Schaefer C. Evidenzbasierte Handlungsempfehlungen für die Therapie von Methamphetamin-Abhängigkeit? (Poster). 17. Jahrestagung des EbM-Netzwerks, 3.-5. März 2016, Köln. 2016.

Schadewitz R, Sanguino Heinrich A, Jordan J, et al. Krankenhaus-CIRS-Netz Deutschland als Modell für einrichtungsübergreifendes CIRS (Poster). APS Jahrestagung, 15. April 2016, Berlin. 2016.

Schwarz S, Siegert S, Bothe L, et al. Erstellung von Patienteninformationen auf der Grundlage von Leitlinien - Wissen verfügbar machen (Poster). 15. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung, 5.-7. Oktober 2016. 2016.

6.5.3 Präsentationen

Schaefer C. Conflict of interest management (Präsentation). 13th G-I-N Conference, 27.-30. September 2016, Philadelphia. 2016.

Schaefer C. Consultations Strategies (Präsentation). 13th G-I-N Conference, 27.-30. September 2016, Philadelphia. 2016.

Schaefer C. Entscheidungshilfen & Patienteninformationen: Was können Leitlinienautoren beitragen? (Präsentation). 17. Jahrestagung DNEbM, 3.-5. März 2016, Köln. 2016.

Schaefer C. Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Therapie von Methamphetamin-Abhängigen (Präsentation). Meinhardt Congress Medizin & Recht, 5./6. Februar 2016, Berlin. 2016.

Schaefer C. Hirntod: Was wollen und was sollten Bürgerinnen und Bürger wissen? (Präsentation). Tagung "Hirntod Eine kommunikative Herausforderung", 9. Juni 2016, Hannover. 2016.

Schaefer C. Leitlinien für Patienten (Präsentation). 32. Deutscher Krebskongress, 24.-27. Februar 2016, Berlin. 2016.

Schaefer C. Leitlinienempfehlungen und individuelle Patientenpräferenzen - Widerspruch oder notwendige Ergänzung? (Präsentation). 15. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung, 5.-7. Oktober 2016, Berlin. 2016.

Schaefer C. Nach Dr. Google zum richtigen Experten? (Präsentation). 122. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, 9.-12. April 2016, Mannheim. 2016.

Schaefer C. Patient versions of guidelines: Best practice examples (Präsentation). 13th G-I-N Conference, 27.-30. September 2016, Philadelphia. 2016.

Schaefer C. Selbst zahlen? Individuelle Gesundheitsleistungen (Präsentation). Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, 8. März 2016. 2016.

Schaefer C. Von der Evidenz zur Empfehlung - Hintergrundtexte nutzerfreundlich und transparent gestalten (Präsentation). AufbauSeminar Leitlinien für Leitlinienberater, 10. November 2016, Berlin. 2016.

Schaefer C, Klemperer D, Bergelt C, et al. Why is it so hard to understand? The challenge of communicating overdiagnosis to people facing screening decisions (Präsentation). Preventing Overdiagnosis Conference, 20.-22. September 2016, Barcelona. 2016.

Schwarz S. Arztbewertungsportale - Zwischen super kompetent und absolut unfähig (Präsentation). 46. Hannoversches Seminar für Gastroenterologie, 19. November 2016. 2016.

Schwarz S, Siegert S, Bothe L, et al. Cultural Factors, Ethnicity, Refugee and Migrant Health: Do Guidelines on Depression Address These Aspects? (Präsentation). 13th G-I-N Conference 2016, 27.-30. September 2016. 2016.

Schwarz S, Schaefer C. Werden Informationen zu kulturellen Faktoren, Migration und Flucht in Leitlinien dargelegt? Das Beispiel „psychische Erkrankungen" (Präsentation). 17. Jahrestagung des EbM-Netzwerks, 3.-5. März 2016, Köln. 2016.

Siegert S, Schwarz S, Bothe L, et al. Kurzinformationen für Patienten mit seltenen Erkrankungen – eine Analyse der zugrundeliegenden Evidenzbasis (Präsentation). 17. Jahrestagung des EbM-Netzwerks, 3.-5. März 2016, Köln. 2016.

Thomeczek C. CIRS im Risikomanagement - Problem oder Lösung? (Präsentation). Kurs QM III. Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), 14. November 2016, München. 2016.

Thomeczek C. CIRS im Risikomanagement - Problem oder Lösung? (Präsentation). Kurs QM III. Bayerische Landesärztekammer, 13. Juni 2016, Feldkirchen bei München. 2016.

Thomeczek C. Das Programm der nationalen VersorgungsLeitlinien: Entscheidungshilfen für Ärzte und Patienten. Masterstudiengang Versorgungsforschung und Implementierungswissenschaft im Gesundheitswesen (Präsentation). Universitätsklinikum Heidelberg, 20. Januar 2016. 2016.

Thomeczek C. Methoden zur Fehlererkennung und Fehlervermeidung - CIRS. Workshop „Behandlungsfehler in Orthopädie und Unfallchirurgie“ (Präsentation). Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU), 17. Februar 2016, Frankfurt. 2016.

Thomeczek C. Moderation der Preisverleihung zur Verleihung der Preise für Patientensicherheit des APS (Präsentation). 11. Jahrestagung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS), 14./15. April 2016, Berlin. 2016.

Thomeczek C. Moderation des Workshops „Preisträger des Deutschen Preises für Patientensicherheit 2014 – 1 Jahr danach“ (Präsentation). 11. Jahrestagung des Aktionsbündnisses Patientensicherheit (APS), 14./15. April 2016, Berlin. 2016.

Thomeczek C. Risikomanagement in der Medizin - Übertragung aus der Luftfahrt möglich? (Präsentation). Fortbildungsveranstaltung des Gesundheitsnetzes Qualität und Effizienz, 25. Oktober 2016, Nürnberg. 2016.

Thomeczek C. Risikomanagement in der Medizin - Übertragung aus der Luftfahrt möglich? (Präsentation). Fortbildungsveranstaltung Referenzzentrum Mammographie, 17. November 2016, Berlin. 2016.

Thomeczek C. Risikomanagement in der Medizin - Übertragung aus der Luftfahrt möglich? (Präsentation). Fortbildungsveranstaltung Referenzzentrum Mammographie, 2. September 2016, Berlin. 2016.

Thomeczek C. Risikomanagement in der Medizin - Übertragung aus der Luftfahrt möglich? (Präsentation). Fortbildungsveranstaltung Referenzzentrum Mammographie, 27. Oktober 2016, Berlin. 2016.

Thomeczek C. Risikomanagement in der Medizin - Übertragung aus der Luftfahrt möglich? (Präsentation). Fortbildungsveranstaltung Referenzzentrum Mammographie, 7. Juli 2016, Berlin. 2016.

Thomeczek C. Risikomanagement und Fehlerkultur in der Luftfahrt (Präsentation). Orbis-IT Anwender Jahrestagung, 14. Juni 2016, Hamburg. 2016.

Autoren des Tätigkeitsberichts:

Dr. med. Lydia Bothe

Dr. oec. troph. Babette Bürger

Dr. rer. nat. Leah Eissing

Andrea Haring, B.A.

Dipl.-Dokumentarin Inga König

Dipl.-Journalistin Peggy Prien

Andrea Sanguino Heinrich, MPH, Ärztin

Corinna Schaefer, M.A.

Dr. rer. nat. Susanne Schorr, Apothekerin

Claudia Schumacher, M.A.

Dr. rer. medic. Sabine Schwarz, Diplom-Psychologin

Svenja Siegert, Ärztin

Dr. med. Christian Thomeczek (verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes)

Isabell Vader, MPH, Ärztin

Redaktion:

Nathalie Drumm, M.A.

Redaktionsschluss: 14. Januar 2017